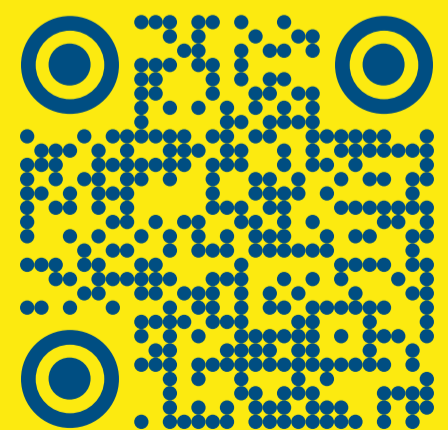


**WIR
WÄHLEN
DIE
FREIHEIT**

**CAFE..
KNIIB**

**CAFE. 20
24
WYIV**



19. Februar 2024 | Colosseum Berlin

Jetzt hier anmelden!

EDITORIAL

Die Aggression Russlands ist nicht nur ein Angriff auf die Ukraine, sondern auch ein Angriff auf unsere vertraglich vereinbarte europäische Friedensordnung. Wer angesichts von Gewalt seine Neutralität erklärt, unterstützt den Angreifer. Die Konrad-Adenauer-Stiftung steht deshalb fest an der Seite der Ukraine. Daher war es uns ein besonderes Anliegen zum ersten Jahrestag des russischen Überfalls öffentlichkeitswirksam unsere Solidarität mit der Ukraine zu unterstreichen. Gemeinsam mit zahlreichen Partnerorganisationen haben wir am 27. Februar 2023 in einer beispiellosen Kunstaktion das Cafe Moskau kurzzeitig ins Cafe Kyiv verwandelt. Mit dem Event *Cafe Kyiv – Wir wählen die Freiheit* haben wir einen ganzen Tag Workshops, Diskussionen, Salons und Kultur veranstaltet und dabei über Freiheit, Europa, Sicherheit und den Wiederaufbau gesprochen. Mit Kunst, Geschichte, Filmen, aber auch kulinarisch und mit der kreativen Szene haben wir die Ukraine neu kennengelernt und ihren vielfältigen Stimmen eine Bühne gegeben. 3.000 Besucher zeigten an dem Tag ihre Verbundenheit mit unserem osteuropäischen Nachbarn und waren sich einig: Wir wählen die Freiheit. Mittlerweile ist ein weiteres Jahr vergangen und der Krieg wütet noch immer in der Ukraine. Wir wollen neben der nach wie vor essenziellen Verteidigung der Ukraine nun auch die Zukunft des Landes in den Fokus stellen. Die ukrainischen Freiheitsbewegungen zeigen, wo die Ukraine ihre Zukunft sieht: in Europa. Vor diesem Hintergrund plant die Konrad-Adenauer-Stiftung

am 19. Februar 2024 eine Neuauflage des Cafe Kyiv unter dem Titel *Die Zukunft der Ukraine in Europa*. Wir wollen damit an den Erfolg der Vorjahresveranstaltung anknüpfen. Unser Anliegen bleibt unverändert: Wir stehen weiterhin an der Seite der Ukraine. Und solange die Herausforderung andauert, werden wir sie gemeinsam annehmen.

Prof. Dr. Norbert Lammert
Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung
Präsident des
Deutschen Bundestages a. D.

Російська агресія проти України є не лише нападом на Україну, але й нападом на наш європейський мирний порядок, закріплений міжнародними договорами. Кожен, хто у відповідь на насильство залишається нейтральним, таким чином стає на бік нападника. Саме тому Фонд Конрада Аденауера рішуче підтримує Україну. Зокрема, для нас було надважливо публічно висловити нашу солідарність з Україною у першу річницю російського повномасштабного вторгнення. 27 лютого 2023 року, у рамках безпрецедентної мистецької акції та за підтримки численних партнерських організацій, ми перетворили історичне «Кафе Москва» в Берліні на «Кафе Київ».

«Кафе Київ – Ми обираємо свободу» – захід, ключовими темами якого стали свобода, Європа, безпека та відбудова. Це цілоденні воркшопи, дискусії та подіуми, салони й культурні події та безліч інших форматів. Використовуючи мову мистецтва, історії та кіно, через призму кулінарної та креативної сцени – ми пізнали Україну по новому та дали можливість різноманітним голосам бути почутими.

Того дня ми разом з понад 3 000 відвідувачами продемонстрували свою солідарність з нашим східноєвропейським сусідом і були однакові: ми обираємо свободу.

Проїшов ще один рік з повномасштабного вторгнення Росії в Україну та війна все ще триває. Поряд із темами захисту та оборони України, які залишаються життєво важливими, ми також зосереджуємось на майбутньому країни.

Українські рухи за свободу демонструють бажання України бачити своє майбутнє в Європі. Це спонукало нас до проведення нового заходу «Кафе Київ», темою якого стане «Майбутнє України в Європі». Ми прагнемо затвердити успіх минулорічної події. Наша мета залишається незмінною: ми на боці України і демонструємо свою підтримку. І поки це буде необхідно, доти ми будемо поряд, відповідаючи разом на кожен виклик.

Професор доктор
Норберт Ламмерт,
Голова Фонду
Конрада Аденауера,
колишній Президент
Бундестагу



© KAS - Anika Nowak

Russia's war of aggression is not only an attack on Ukraine, but also an attack on our treaty-based European peace order. Anyone who declares neutrality in the face of violence is supporting the aggressor. The Konrad-Adenauer-Stiftung therefore stands firmly on the side of Ukraine. On the first anniversary of the Russian attack, it was particularly important for us to publicly underline our solidarity with Ukraine. Together with numerous partner organisations, we briefly transformed Cafe Moskau into Cafe Kyiv in an unprecedented art initiative on February 27, 2023. With the event *Cafe Kyiv – We Choose Freedom*, we organised a whole day of workshops, discussions, salons, and culture, talking about freedom, Europe, security and reconstruction. Through art, history, films, culinary delights and the creative scene, we got to know

Ukraine anew and gave a stage to its diverse voices. On this day, 3,000 visitors showed their solidarity with our Eastern European neighbour and agreed: We choose freedom.

Another year has passed and the war in Ukraine is still raging. In addition to the still essential defense of Ukraine, we now want to focus on the future of the country. Ukraine's freedom movements show where the Ukrainians see their future: in Europe. Against this backdrop, the Konrad-Adenauer-Stiftung is planning a new edition of Cafe Kyiv on February 19, 2024, under the title *The Future of Ukraine in Europe*. We want to build on the success of last year's event. Our mission remains the same: We will continue to stand with Ukraine. And as long as the challenge remains, we will face it together.

Prof. Dr. Norbert Lammert
Chairman of the
Konrad-Adenauer-Stiftung
Former President of the
German Bundestag

BAKE YOUR OWN UKRAINIAN BREAD

A RECIPE BY BAKE FOR UKRAINE

Darnitskiy is a typical Ukrainian “gray” bread with the taste of which many locals associate the taste of childhood and “real” bread. The creator of the modern version of this recipe, which is a continuation of the traditional Ukrainian rye-wheat bread, is the legendary Vera Drobot, professor at the National University of Food Technologies in Kyiv also called the “mother” of modern Ukrainian bread. Darnitskiy was created in the second half of the 20th century and gained great popularity not only in Ukraine, but also in the post-Soviet countries. Darnitskiy was named after one of Kyjv’s districts.

→ Cafe Kyiv 2024: Odesa Cuisine Workshop

ABOUT BAKE FOR UKRAINE

Bake for Ukraine is a non-profit organisation that shares traditional Ukrainian bread recipes and collects donations to help Ukrainian bakeries contribute to the security of the local food supply during the war.
● bakeforukraine.org

LEVAIN

110 g active rye sourdough starter
110 g rye flour T930
(white rye, not whole grain)
65 g water
Mix, leave for **3 hours** at
27 to 28 °C

DOUGH

whole levain
100 g strong wheat flour
100 g whole wheat flour
140 g rye flour T930
(white rye, not whole grain)
230 g water
10 g salt

- 1 Mix all ingredients on speed for 5 minutes.
- 2 Transfer the dough to a container greased with a small amount of neutral oil and leave at 27 to 28 °C for an hour or 70 minutes, the dough will rise significantly.
- 3 Carefully transfer the dough to the table, trying not to degas the dough, gently form a loaf and transfer it to a greased baking tin. Align the top with wet hands. Cover the tin and leave for another 60 to 90 minutes at 27 to 28 °C. The bread is ready for baking if it has grown by about two times and small holes have appeared on its surface.
- 4 Sprinkle the bread with water before baking and bake for 40 to 50 minutes at 220 °C.

BEDEUTUNG DER EUROPÄISCHEN INTEGRATION FÜR DIE UKRAINE

von Dr. Iryna Solonenko, Ukraine-Programmdirektorin
beim Zentrum Liberale Moderne

Die Verleihung des Kandidatenstatus an die Ukraine und die Eröffnung der EU-Beitrittsverhandlungen markieren den Beginn des Prozesses, den man als „Rückkehr der Ukraine nach Europa“ bezeichnen kann. Auch wenn die militärische Aggression Russlands diesen Prozess auslöste, sodass man nun oft über die „geopolitische Erweiterung“ der EU spricht, sollte das vorrangige Ziel die Transformation der Ukraine in ein europäisches Land in Bezug auf demokratische und rechtsstaatliche Standards sein.

Verbindung zwischen der Revolution der Würde und dem EU-Beitrittsprozess der Ukraine

Ende Februar 2024 jährt sich zum zehnten Mal das Ende der Massenproteste in der Ukraine, die als Euromaidan oder „Revolution der Würde“ bekannt wurden. Die dreimonatigen Proteste während des kalten Winters und die Flucht von Präsident Janukowitsch nach Russland führten zu einer Umgestaltung der ukrainischen Regierungsinstitutionen, zum Abschluss und zur Umsetzung des Assoziierungsabkommens mit der EU und zu einem regelrechten Reformen-Durchbruch. Gleichzeitig löste das Ende der Revolution der Würde eine militärische Aggression seitens Russlands aus. Russland annektierte die Krim und begann eine militärische Intervention im Donbass. Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland kostete zwischen 2014 und 2022 14.000 Menschen auf ukrainischer Seite das Leben, während Teile der Ukraine unter russischer Besatzung blieben. Während dieses Zeitraums hat Russland sein Hauptziel, die Souveränität der Ukraine zu untergraben und die junge Demokratie in seiner Umlaufbahn zu halten, nicht erreicht.

Die Invasion im Februar 2022 war das letzte Mittel, das Russland zur Verfügung stand, um die Ukraine unter seine Kontrolle zu bringen.

Aufgrund des Widerstands der Ukraine bislang ohne Erfolg. Außerdem reagierte sie mit dem Antrag auf EU-Mitgliedschaft, der den Beginn einer neuen geopolitischen Realität markiert. Mit dem Beitritt der Ukraine zur EU wird sich der historische Kreis schließen, der die Euromaidan-Proteste und die zukünftige EU-Mitgliedschaft der Ukraine miteinander verbindet. Der Krieg für die Unabhängigkeit, den die Ukraine jetzt auf Kosten von Menschenleben und Zerstörung führt, begann an dem Tag, als die Menschen in der Ukraine im November 2013 auf die Straße gingen, um ihre Entscheidung für Europa zu verteidigen. Präsident Janukowitsch weigerte sich, das Assoziierungsabkommen mit der EU zu unterzeichnen, und tat dies, wie bald bekannt wurde, im Gegenzug für einen 15-Milliarden-Dollar-Kredit und Gaspreiszugeständnisse von Russland. Nach mehreren Eskalationen durch die Sicherheitskräfte kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen. Die Gerichtsverfahren in der Ukraine, die die Verbrechen auf dem Maidan untersuchen, enthüllten Beweise für die Beteiligung russischer Sicherheitsdienste an den Eskalationen während der Proteste und der Ermordung von Demonstranten durch Scharfschützen. Putin hätte diesen Krieg während der Revolution der Würde gewinnen können, wenn das ukrainische Volk nicht so mutig und bereit gewesen wäre, zu kämpfen. Der heutige Krieg ist ein Bestandteil dieses Krieges, der im Herbst 2013 begann.

Künftiger EU-Beitritt als „Ende der Geschichte“ für die Ukraine

Auch wenn die Ukraine traditionell zwischen Russland und Europa balancierte, haben Generationen von Ukrainerinnen und Ukrainern für die europäische Zukunft der Ukraine gekämpft und ihr Leben geopfert. Außerdem gibt es in der Ukraine eine intellektuelle und literarische Tradition, die die Ukraine als unverzichtbaren Teil Europas in historischer und kultureller Hinsicht betrachtet. In diesem Zusammenhang sind die Verleihung des Kandidatenstatus an die Ukraine und die Eröffnung der Beitrittsverhandlungen wichtige Etappen, die den Beginn des Prozesses markieren, den man als „Rückkehr der Ukraine nach Europa“ bezeichnen kann. Es wird, in Anlehnung an das berühmte Konzept von Francis Fukuyama, das „Ende der Geschichte“ der Ukraine sein: der Abschluss des Prozesses, für den die ukrainische Gesellschaft seit Herbst 2013 gekämpft hat und, in einer breiteren historischen Perspektive betrachtet, Generationen von Ukrainerinnen und Ukrainern seit Jahrhunderten. In gewisser Weise könnte man auch den von Milan Kundera vorgeschlagenen Begriff des „entführten Westens“ auf die Ukraine anwenden (wenn auch mit Vorbehalten). Denn der Beginn des Prozesses in Richtung eines EU-Beitritts der Ukraine kann nicht nur das erfolgreiche Ende der Geschichte markieren, die im Herbst 2013 begann, sondern auch die Wiederherstellung der historischen Zugehörigkeit der Ukraine zu Europa. Heute unterstützen über 80 Prozent der ukrainischen Gesellschaft den EU- und NATO-Beitritt der Ukraine. Dies ist nicht nur eine Entscheidung für Werte wie Demokratie, Achtung der Menschenrechte und verantwortungsvolle (und rechenschaftspflichtige) Staatsführung, sondern auch eine sicherheitsrelevante Notwendigkeit. Eine Ukraine, die Teil der EU und der NATO ist, wird zukünftig wahrscheinlich nicht mehr Ziel einer russischen Militäraggression werden.

Optimale Gestaltung des Erweiterungsprozesses: Was ist zu berücksichtigen?

Auch wenn der EU-Erweiterungsprozess aufgrund der militärischen Aggression Russlands neu belebt wurde und nun oft als „geopolitische Erweiterung“ bezeichnet wird, sollte das Ziel die Veränderung der beitretenden Länder bleiben. Für die EU gibt es angesichts der russischen Militäraggression keine andere Möglichkeit, als sich zu erweitern und zu bekräftigen, dass Länder wie die Ukraine zum Klub gehören. Der Beitrittsprozess sollte jedoch die Umwandlung der Ukraine in ein demokratisches und rechtsstaatliches Land bewirken.

Der Großteil des EU-Besitzstandes, den die Ukraine in ihr nationales Recht übernehmen muss, mag diesem Ziel nur teilweise dienlich sein, ist jedoch unerlässlich im Zuge des Beitrittsprozesses zum Binnenmarkt. Die Ukraine wird alle Verhandlungskapitel durchlaufen und alle damit verbundenen Anforderungen erfüllen müssen. Den Prozess leiten sollte jedoch die Transformation der Ukraine in ein europäisches Land in Bezug auf demokratische und rechtsstaatliche Standards.

Zwei Elemente scheinen in dieser Hinsicht wichtig zu sein:

Erstens sollte es keine Abkürzungen und überzogene Erwartungen geben. Der Prozess muss weiterhin leistungsorientiert sein, und die EU sollte in allen Phasen und unter Verwendung aller möglichen Benchmarks (z. B. Öffnung und Schließung der jeweiligen Kapitel) eine sehr spezifische Konditionalität anwenden.

Zweitens sollte die EU der Stärkung der Verwaltungskapazität der Ukraine zur Übernahme und Umsetzung der EU-Anforderungen mehr Aufmerksamkeit schenken. Die Humanressourcen im Verwaltungsapparat in Kyiv sind knapp und unterfinanziert. Die EU sollte die Einrichtung von Einheiten unter Einbeziehung von ukrainischen Expertinnen und Experten aus dem privaten Sektor und der Zivilgesellschaft sowie internationalen Expertinnen und Experten unterstützen und direkt finanzieren. Eine Überwachung der gesamten Verwaltungsreform vonseiten der EU wäre ebenfalls sinnvoll.

Geht man davon aus, dass der Beitrittsprozess langwierig sein wird, ist es darüber hinaus notwendig, die Beitrittsverhandlungen mit einem echten Integrationsprozess zu begleiten, bei dem die ukrainische Gesellschaft und die verschiedenen Interessengruppen die Vorteile lange vor dem vollständigen Beitritt erkennen. Es wäre hilfreich, Bereiche des Binnenmarktes zu ermitteln, in die sich die Ukraine kurz- und mittelfristig integrieren kann. Diese Bereiche sollten auch mit den Prioritäten des Wiederaufbaus übereinstimmen. Auf diese Weise kann die Ukraine noch vor ihrem EU-Beitritt in weite Teile des Binnenmarktes schrittweise integriert werden.

ENGAGIERT



© Mitost Agata Magjartz

DARYNA PODOLIAN, 31

Heimat: Tscherkassy (Zentralukraine)
Aktueller Wohnort: Oosterwolde, Niederlande*
Beruf: NPO-Gründerin, Projektmanagerin und Podcasterin
Gastgeber-Institution: Protestantse Gemeente Donkerbroek-Haule

„Im Jahr 2015 gründete ich mit meinem damaligen Mann unsere Non-Profit-Organisation Cherkasy Urban Institute, die sich dafür einsetzt, dass Bürgerinnen und Bürger sich stärker an der Stadtentwicklung beteiligen. In Workshops zeigten wir den Menschen, wie die Stadtverwaltung genau funktioniert, wie sie Einfluss nehmen und ihre Interessen vertreten können. Unser Büro lag im Zentrum der Stadt. Die Organisation wuchs. Alles war gut.

In den ersten Tagen nach dem russischen Angriff nutzten wir unsere Räume noch für spontane Erste-Hilfe-Kurse. Seitdem dreht sich alles nur um den Krieg. Mein Ex-Mann bringt heute Soldatinnen und Soldaten bei, wie man Drohnen benutzt. Wenig später floh ich mit unseren zwei Kindern über die rumänische Grenze. Die Ungewissheit machte mir große Angst. Gleichzeitig habe ich noch nie in meinem Leben so viel Hilfe und Freundlichkeit von Fremden erlebt.

Zurzeit lebe ich zum ersten Mal in meinem Leben in einem Dorf – im Gästehaus eines Bauernhofs in Friesland. Mit der Gastfamilie verstehe ich mich gut, fühle mich aber isoliert. Dank Vidnova konnte ich nach Berlin reisen und mich mit anderen ukrainischen Aktivistinnen und Aktivisten austauschen. Ich habe dadurch gemerkt, wie sehr ich den Austausch mit anderen brauche, die Verbindungen. Anfangs unterstützte ich niederländische Freiwillige dabei, ukrainischen Geflüchteten mit der Bürokratie und bei der Wohnungssuche zu helfen. Jetzt mache ich mit einer ukrainischen Psychotherapeutin einen Podcast, in dem wir mit Geflüchteten über ihre Erfahrungen und Gefühle reden, ihre Angst, den Stress, die Hoffnung – dieser Aspekt kommt bei vielen meiner Landsleute viel zu kurz.

Ich hoffe, dass ich bald nach Utrecht oder Groningen umziehen kann. Dann möchte ich ein Projekt auf die Beine stellen, das die ukrainische Kultur in Westeuropa sichtbar macht. Wir wollen nicht ewig diejenigen sein, denen man helfen muss. Der Krieg zeigt doch deutlich, was wir sind: erstaunlich stark nämlich. Und ein Teil von Europa.“

Mehr als acht Millionen Menschen mussten seit dem russischen Angriff aus der Ukraine fliehen. Diese Menschen fehlen dem Land – mit ihrem Wissen, ihrer Kraft und ihrem Engagement. Das Stipendienprogramm Vidnova unterstützt geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer, die sich für ihre Heimat einsetzen – auch aus der Ferne. Wir sprachen mit vier von ihnen.



© privat

OLHA POPADYNETS, 39

Heimat: Odesa
Aktueller Wohnort: Cornwall, Großbritannien*
Beruf: Beraterin für Diversität

„Als Beraterin für Diversität erlebe ich den Krieg als paradoxes Ereignis: Einerseits stoppten nach Kriegsbeginn alle meine Projekte in der Ukraine von einem Tag auf den anderen. Wer interessiert sich schon für Fragen der Gleichberechtigung und Vielfalt, wenn es ums nackte Überleben geht? Andererseits zeigt sich im Ausnahmezustand, wie wichtig Frauen in der ukrainischen Gesellschaft sind – dass sie viel mehr sind als Dekoration. Sie kämpfen als Soldatinnen, sie geben Befehle als Kommandantinnen oder transportieren Militärfahrzeuge aus Westeuropa an die Front. Deshalb bin ich optimistisch, was künftig die Geschlechtergerechtigkeit in der Ukraine angeht.

Der Krieg deckt natürlich auch gnadenlos auf, welche Probleme wir noch in unserer Gesellschaft haben. Wir sind nicht darauf vorbereitet, ein Kind mit einem Bein in den Schulalltag zu integrieren. Wir scheitern daran, Kranke und Menschen mit Einschränkungen aus der Ukraine zu evakuieren. Zum Glück wurden trotz des Krieges viele neue Projekte für Geschlechtergleichstellung und Inklusion gestartet. Auch ich möchte mich hier engagieren.

Ich bin nach Großbritannien geflohen und habe dort anfangs als Putzfrau gearbeitet – und nebenher als Lektorin für Anti-Diskriminierungs-Fragen bei der Erstellung ukrainischer Schulbücher, auch wenn das Bildungsministerium mich zurzeit nicht bezahlen kann. Durch das Vidnova-Fellowship fühle ich mich als wertgeschätzte Expertin und nicht wie eine Geflüchtete. Aktuell untersuche ich, ob und wie Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsplatz im britischen Alltag umgesetzt wird. Es ist beeindruckend, wie das in männlich dominierten Berufen wie bei der Feuerwehr klappt. Wenn mein zwölfjähriger Sohn und ich in unsere Heimat zurückkehren, will ich dieses Wissen an ukrainische Unternehmen weitergeben.“

IM



© Mitost Agata Magjartz

JANUSH PANCHENKO, 31

Heimat: Kachowka, Oblast Cherson
Aktueller Wohnort: Beverungen (bei Göttingen)*
Beruf: Sozialarbeiter, Roma-Aktivist und -Forscher
Gastgeber-Institution: Roma Zentrum für interkulturellen Dialog e. V.

„Meine Heimatstadt Kachowka wurde in den ersten Tagen des Angriffskriegs von der russischen Armee besetzt. Soldaten haben wir damals aber kaum gesehen. Nach Kriegsbeginn sammelten mein Bruder und ich Geld, Arzneimittel und Essen für Menschen, die gar nichts mehr hatten. Die meisten waren Roma, aber wir haben natürlich auch Ukrainerinnen und Ukrainern geholfen. Eine alte Frau sagte zu uns: ‚Ihr seht aus wie Krim-Tataren.‘ Ich sagte: ‚Wir sind Roma!‘ Sie war total überrascht, dass wir auch ihr halfen. Im Mai 2022 kamen dann die russischen Soldaten in das Roma-Jugendzentrum, das ich leitete, und fragten nach dem Chef. Da wusste ich, dass es Zeit war, zu gehen. Mit der Unterstützung von Vidnova arbeite ich jetzt an einem Forschungsprojekt dazu, wie sich die Wahrnehmung der Roma in der Ukraine durch den Krieg verändert.

Früher haben wir häufig Fremdenhass und Diskriminierungen erlebt, die Medien berichteten ausschließlich negativ und verfestigten dadurch bestehende Stereotype. Das scheint sich zu ändern: Lässt der Krieg also die Vorurteile schrumpfen? Liegt es daran, dass viele Roma in der ukrainischen Armee kämpfen? Es ist auf jeden Fall spannend! Ich erlebe plötzlich eine neue Einigkeit innerhalb der ukrainischen Bevölkerung.

Mein Forschungsprojekt habe ich noch in der Ukraine begonnen und führe es nun online fort. Mit den Untersuchungsergebnissen will ich zu der Diskussion in der Ukraine über unsere Gesellschaft und Identität beitragen. Ich finde es wichtig, dass wir auch über positive Entwicklungen sprechen. Der Krieg darf nicht alles überschatten. Wir müssen das, was wir gut machen, klar benennen – damit wir weiter in die eingeschlagene Richtung gehen.“

VIDNOVA FELLOWSHIP

Vidnova Fellowship ist ein Stipendienprogramm für geflüchtete Aktivistinnen und Aktivisten aus der Ukraine. Das mehrmonatige Stipendium soll die Fellows dabei unterstützen, die Zivilgesellschaft in der Ukraine auch aus der Ferne zu gestalten. Die Fellows erhalten monatlich bis zu 1.500 Euro und weitere Gelder, um eigene Projekte umzusetzen. Das Programm umfasst Coaching- und Schulungsangebote sowie regelmäßige Netzwerktreffen für die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Das Vidnova Fellowship wurde von der Commit by MitOst gGmbH und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ) initiiert. Gefördert wird es von der Stiftung EVZ, der Robert Bosch Stiftung, der Gerda Henkel Stiftung und der Stiftung Mercator.

© Mitost Agata Magjartz



PETRO RUSANIENKO, 28

Heimat: Kurachowe, Oblast Donezk (Ostukraine)
Aktueller Wohnort: Berlin*
Beruf: Schauspieler, Filmmacher und Aktivist
Gastgeber-Institution: vitsche.org, Vereinigung junger Ukrainer*innen in Deutschland

„Im Herbst 2022 war ich im deutschen Fernsehen zu sehen. Der Kurzfilm ‚Chacho‘ lief in der ARD, darin spielte ich Yanush, den Sohn einer konservativen Roma-Familie, der sich am Tag seiner Hochzeit eingestehen muss, dass er schwul ist. Es war eine schöne Erfahrung, dass das deutsche Fernsehen nun solche Themen aufgreift. Aber: Der Film entstand 2020, in einer anderen Welt.

In der Nacht vor dem russischen Angriff war ich mit Freunden in Kyiv im Kino. Danach sprachen wir zwar über die akuten Warnungen vor einer Invasion, aber als wir gegen Mitternacht auseinandergingen, waren wir uns sicher, dass nichts passieren würde. Vier Stunden später weckten mich die Sirenen. Als die russische Armee Richtung Kyiv vordrang, fuhren meine Freunde und ich los.

Die Mutter eines Freundes nahm mich auf, in einer kleinen Stadt in der Nähe der rumänischen Grenze. Dort blieb ich drei Monate. Wir schliefen zu fünft auf einem Sofa. Das war schrecklich. Ich konnte nicht arbeiten. Damals war ich zum Glück noch an einer Universität in Irland eingeschrieben. Das war meine Chance, eine Ausreisegenehmigung zu bekommen, und ich reiste nach Berlin.

Dank meiner Vidnova-Gastgeber-Institution vitsche.org, in der sich junge Ukrainerinnen und Ukrainer vernetzen, konnte ich ein Filmteam zusammenstellen, um ein Videoprojekt für sexuelle Aufklärung voranzutreiben. Die Videos sind mir so wichtig, weil seit dem Krieg ukrainische Nutzerinnen und Nutzer in den sozialen Medien vermehrt mit LGBTQ+-feindlichen Inhalten konfrontiert werden.

Die Unterstützung, die man zurzeit in der ukrainischen Diaspora in Europa erlebt, hat mich überrascht und berührt. Man überlegt nicht, ob man jemandem helfen soll, man tut es einfach. Und ich habe hier in Berlin großartige Menschen kennengelernt. Aber das beste Gefühl ist, dass ich meine Arbeit aus der Ferne über Videos und digitale Kanäle fortsetzen kann – und für die Rechte von Roma und LGBTQ+-Menschen in meinem Heimatland kämpfen kann.“

*Stand 2023

EXIL

ECONOMIC CHALLENGES FOR UKRAINE'S RECONSTRUCTION

ABOUT BERLIN ECONOMICS

Berlin Economics is a research-oriented company specialising in government consultancy services, which has been accompanying Ukraine on its reform path for more than 17 years. Through three main projects, the German Economic Team, Low Carbon Ukraine, and green reconstruction at the municipal level, we have been advising Ukraine's ministries, state as well as local institutions on different economic challenges, including the implementation of the Association Agreement with the EU, decarbonisation, and energy market reforms, among others.

• berlin-economics.com

Russia's ongoing full-scale war has been causing massive humanitarian and economic suffering. Ukraine's economy declined by 29 per cent year-on-year in 2022 and only moderate growth is expected for 2023 and 2024. Ukraine's economy however proved to be much more resilient than expected: Private consumption and investment are back on a growth trajectory, trade and transport sectors adjusted to supply chain challenges, and bank runs did not occur. However, damages to critical social infrastructure and the extensive mining of Ukraine's territory are preventing Ukrainians who fled abroad to return home. Hence, one of the key challenges is to secure financing to bridge the budget gap to keep the economy running and to rebuild critical infrastructure. However, tax revenues currently amount to only the expenditures needed for the defence sector. Other priorities, such as rebuilding residential and education facilities, economic and social policy, public security, as well as administration expenditures are all needed expenses that are not accounted for in this regard. Financial aid by partner countries and international organisations has been decisive to closing the financing gap in 2022 and 2023. Yet current financial commitments are not enough to finance the projected gap between revenues and expenditures for 2024 and beyond. Financing these expenditures is however an essential precondition for survival of Ukraine's economy during the war and for its large-scale reconstruction.

FOR UKRAINE'S RECONSTRUCTION

Economic survival is precondition for large-scale reconstruction

As long as Russia continues its war effort, the focus must be kept on the survival of Ukraine's economy. But now is also the time to develop concepts for Ukraine's large-scale reconstruction. Similarly, the development of the Marshall Plan for the reconstruction of Europe was conceptualised already during the Second World War. To keep cities liveable and for Ukrainians abroad to return, quick rebuilding of social critical infrastructure despite an ongoing war is essential. This may lead to trade-offs with sustainability, requiring long-term planning. However, many creative solutions are also developed and implemented in the affected regions by citizens and local authorities themselves, such as Micro PV systems.

Large-scale reconstruction and securing funding will be a monumental challenge that Ukraine and international partners will face in the upcoming decade. Reconstruction requirements, including demining, has already exceeded 410 billion US dollars by February 2023. Yet, "reconstruction" means not only the process of rebuilding what has been destroyed, but "building back better". This entails a deep and comprehensive modernisation of Ukraine's economy, institutions, and infrastructure. Against this backdrop, different concepts remain open to address these large financing challenges:

1. **Grants are preferred over loans: They do not increase Ukraine's already large debt burden.**
2. **Usage of frozen Russian assets, both state assets and private: Their disbursements are subject to legal challenges.**
3. **Role of the private sector: Public insurance schemes against war damages are needed to increase private domestic and foreign investment.**

Alongside financing challenges, Ukraine needs continued market reforms to allow adequate returns for private investors, particularly in highly regulated sectors such as the energy sector. A combination of price caps, regulated consumer tariffs below cost-covering levels, and accumulated debt at state-owned and municipally owned enterprises otherwise hampers investments in energy infrastructure across the electricity, district heat and other markets.

Link the effort of economic reconstruction and EU accession

The Revolution of Dignity in 2014 paved the way to signing the Association Agreement. Now, in 2024, as Ukraine marks ten years of this milestone, the country remains in an ambivalent position. During the last ten years, Ukraine has made significant steps towards reforms in several key areas and in December 2023, the European Council has decided to open accession negotiations with Ukraine, opening the path to future full membership in the EU – a fundamental next step for Ukraine's future. And Ukraine is committed to stay on track in terms of the reform process. The alignment with EU acquis is however a long and complex effort and a further challenge to be addressed during the ongoing war.

A prime example is the energy sector: Investments into new generation and storage capacities needed to ensure wartime energy provision and stabilisation of the electricity grid should, whenever possible, anticipate post-war energy and climate policy in line with EU acquis and the European Green Deal, avoiding a lock-in of carbon-intensive potential future stranded assets. So, it is decisive that rebuilding and modernisation are aligned with Ukraine's key objective of full EU membership. Reconstruction and EU accession are not two parallel processes but just one unique track that has to be established.

→ **Check out Berlin Economics' panel discussion at Cafe Kyiv 2024: Linking economic reconstruction with EU accession opportunities and challenges**

i CAN

One of Libereco's key pillars in Ukraine is its psychosocial, and crisis support programme for local activists, helpers and volunteers, NGOs, children, and caregivers. For that context, we have developed the comic "I Can". It deals with stress, trauma and conflicts and gives an overview of the underlying mechanisms in the nervous system, in interpersonal communication, and explains how stress and trauma can be alleviated and conflicts transformed without violence.

The book was written in the front-line region of eastern Ukraine. There, civil society activists, police officers, teachers, and schoolchildren attended trainings together, the content of which was used to develop "I Can". Written by Libereco's Vice Executive Director Dr. phil. Imke Hansen and drawn by Ukrainian artist Sophia Runova, the comic offers easily accessible introductory material on topics that are currently very important in Germany but are hardly present to most people.

With short texts, catchy illustrations and simple exercises, the comic offers low-threshold opportunities for further education and development, especially for refugees and people who support them. Readers learn how to build stress resilience, why it is so important to accept support from other people, and how to utilise resources effectively. Furthermore, the book explains the function of stable personal boundaries, and the ability to listen and speak without judgement.

→ **At Cafe Kyiv 2024: Feniks Resilience Center**

ABOUT LIBERECO

Libereco – Partnership for Human Rights is an independent German-Swiss non-governmental organisation dedicated to the protection of human rights in Belarus and Ukraine.

Since our founding in 2009, we have been advocating for people who are persecuted because of their political or civic commitment, acting as a vocal voice for these and supporting the forces of a critical and vibrant civil society in Belarus and Ukraine.

Libereco provides information about human rights violations, supports victims of war and violence, engages in transcultural human rights education, and provides humanitarian assistance including psychosocial support.

• libereco.org

ABOUT FENIKS

We specialise in body-oriented methods that effectively address the trauma and stress reactions of war and violence. Our approach aims to restore the nervous system's elasticity and capability to manage stress, self-regulate, handle challenging situations, and recover after trauma.

Our primary method, Somatic Experiencing, facilitates restoring boundaries, dignity, and strength by working with the body and the nervous system instead of talking about the traumatising event.

THE MAGIC OF SELF-REGULATION

Self-regulation is a natural process. When the conditions are right, your system regulates by itself. However, we can actively contribute to creating the right conditions. When you pay attention to your activation without judging or manipulating it, the nervous system will calm down. So how does this work in detail?



Turn your attention inside your body.

What do you sense? Which body parts feel relaxed and which feel balanced? Where do you sense tension? Is there a part that feels more spacious? Is there any body part where you feel discomfort? Is your heartbeat fast or slow, heavy or light? How is your breath? Deep, balanced, or shallow? Effortless or strained? How is the temperature of your hands, feet and face?



Observe your body like scientists observe their object of investigation: with curiosity, open to anything that comes up. Without judging. Without trying to change anything.



Instead of trying to breathe more calmly or shaking your arms and legs, just observe what is going on in your body.

Self-regulation means that you turn your attention to your nervous system and let it do what it needs to do now.



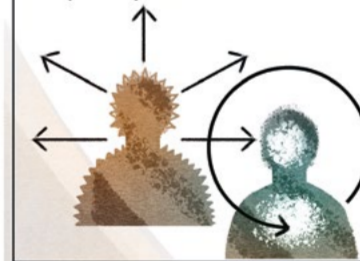
In stressful situations, self-regulation will make you feel more grounded, gain control over the situation and react appropriately to any external impact.



You can sit everyday for a couple of minutes and monitor your body without judging or trying to change anything.



The more often you become aware of your self-regulation in daily life, the more available it will be when you really need it.



A good start for your practice is to monitor your feelings, sensations, and thoughts in everyday situations: on the bus, at work, or on your way home.



Once you have mastered that, start to monitor yourself in situations that you perceive as slightly uncomfortable, like when you feel a little nervous, after a difficult day, when you are faced with a challenging task, or when you feel unsafe or treated unfairly.



Download comic here: libereco.org/feniks



MIT DEM BUCH GEGEN DIE RUSSISCHE PROPAGANDA

von Lesja Seifert und
Iryna Baumbach

Am Vorabend des russischen Angriffs auf die Ukraine reiste die ukrainische Schriftstellerin Oksana Sabuschko mit einem kleinen Koffer und ohne ihren Laptop nach Warschau. Für den nächsten Tag war die Präsentation ihres neuen Buches geplant. Dazu kam es nicht.

Der frühe Morgen des 24. Februar 2022 hat nicht nur ihren Tagesablauf und ihre Pläne verändert, sondern auch uns alle. Die ersten Tage, die ersten Wochen der russischen Aggression in der Ukraine waren für uns hier, außerhalb unserer Heimat, mit dem völligen Schock, innerem Schmerz, Schweigen, Telefonaten mit unseren Familien, Freunden und Verwandten gefüllt.

Jeder von uns musste für sich eine der wichtigsten Fragen beantworten: Was können wir angesichts Panzer und Granaten und der tief verwurzelten russischen Propaganda in Deutschland tun? Oksana Sabuschko hat für sich in ihrem Buch „Die längste Buchtour“ die Antwort gefunden: Was bleibt dem Schriftsteller, wenn ihn der Krieg ohne Computer und Festplatte, aus seinem Büro reißt, in die Luft wirft, in ein fremdes Land, ins „Nirgendwo“ zwischen Himmel und Erde, und auf Standby schaltet? Erinnerung. Sprache. Ein Vorrat an unerzählten Geschichten. Eigentlich gar nicht so wenig.

Seit 2022 veröffentlicht unser Berliner Verein IWEK e. V. jährlich eine Sammlung von Bücherempfehlungen mit den Werken ukrainischer Literatur, die ins Deutsche übersetzt

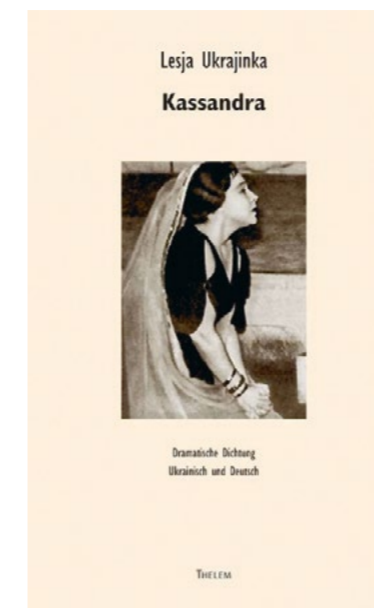
wurden: Von Größen wie Lesja Ukrajinka, Vertreterinnen und Vertretern der „hingerichteten Renaissance“ wie Mike Johansen und Walerjan Pidmohylny bis hin zu den bekannten modernen Schriftstellerinnen und Schriftstellern wie Serhij Zhadan und Tanja Maljartschuk sowie deutschsprachige Literatur über die Ukraine. Mit neuem Elan und neuer Dringlichkeit wird derzeit ukrainische Literatur entdeckt und gelesen.

Die fünf Bücher, die wir Ihnen hier vorschlagen, sind sehr verschieden und repräsentieren nur ansatzweise die Vielfalt der ukrainischen Literatur. Wir hoffen, mit dieser, etwas provokanten, Auswahl Ihre Neugier geweckt zu haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

→ Auf der Cafe Kyiv 2024 Kulturbühne:
Journalismus während Kriegszeiten

ÜBER IWEK E. V.

Berliner Verein der Ukrainerinnen und Ukrainer, der Projekte in den Bereichen Kulturdiplomatie, Empowerment und Wissensaustausch seit 2018 in der Ukraine und in Deutschland durchführt.
● iwekev.de



Kassandra

Lesja Ukrajinka
278 Seiten
Thelem / w.e.b Universitäts-
verlag und Buchhandel, 2007
ISBN 978-3-937672-97-7

Lesja Ukrajinka (1871–1913) war Dichterin, Schriftstellerin, Übersetzerin und Aktivistin der ukrainischen National- und Frauenbewegung. In ihren Werken griff sie oft Motive der griechischen Mythologie auf. So auch in der dramatischen Dichtung „Kassandra“ (1903–1907) über die gleichnamige antike Weissagerin im Trojanischen Krieg. Sie kann zukünftige Katastrophen voraussehen, ihnen aber nichts entgegenstellen. Die Tragödie einer starken Frau steht im Mittelpunkt des Werkes, es stellt aber noch weitere Fragen: Wer ist ein Prophet? Wem soll man glauben? Sind Menschen bereit, die harte, bittere Wahrheit zu hören? Diese Aspekte erscheinen gerade jetzt vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges und der Situation in der Ukraine wieder sehr aktuell und nahezu prophetisch.



Das Amadoka – Epos 1 Die Geschichte von Romana

Sofia Andruchowytsh
304 Seiten
Residenz Verlag, 2023
ISBN 978-3701717637

Das kollektive Gedächtnis, die nationale Erinnerungskultur setzen sich aus individuellen Erinnerungen und Mythen zusammen. Wie können ganze Welten und Kulturen spurlos verschwinden und was bleibt stattdessen? Gibt es eine generationenübergreifende Erinnerung an die Vergangenheit? Wie lebt man mit dem Gefühl einer „verstümmelten Erinnerung“? Andruchowytsh sucht in ihrem Epos nach Antworten auf diese Fragen. Der Name Amadoka ist dabei eine Metapher für den Verlust von Erinnerung und Gedächtnis auf der menschlichen, gesellschaftlichen und historischen Ebene.



Die Reise des gelehrten Doktor Leonardo und seiner zukünftigen Geliebten, der schönen Alceste, in die Slobidische Schweiz

Mike Johansen
220 Seiten
Seccion, 2023
ISBN 978-3-96639-064-4

Mike Johansen (1895–1937), ukrainischer Dichter, Schriftsteller und Publizist, gehört zur Generation der „hingerichteten Renaissance“ und ist vor allem für seine Gedichte bekannt. Er verfasste aber auch zwei Romane. Das hier vorgestellte Werk wurde erstmals 1932 in Charkiw veröffentlicht und geriet für lange Zeit in Vergessenheit. Mit viel Humor beschreibt der Autor die Bootsreise der Figuren durch die Slobidische Schweiz, eine malerische Gegend entlang des Flusses Siwerskyi Donez in der Region Charkiw.



111 Gründe, die Ukraine zu lieben

Christoph Brumme
307 Seiten
Schwarzkopf & Schwarzkopf
Berlin, 2019
ISBN 978-3-86265-796-4

Christoph Brumme bereist die Ukraine seit vielen Jahren. In einer Art autobiografischem Reiseführer schildert er in 111 teils anekdotischen Kurzgeschichten und Skizzen seine auf diesen Reisen gesammelten Erlebnisse und Erfahrungen. Es werden verschiedene Reiseziele mit Einblicken in Geschichte, Geografie, Kultur und Sprache des Landes vorgestellt. Auch Kulinarisches und Hochprozentiges kommen nicht zu kurz. Ein Kapitel mit dem Titel „Trotz des Krieges“ widmet Brumme den Ereignissen nach der Krim-Annexion 2014 und der schleichenden Besetzung von Luhansk und Donezk und schildert eindrücklich seine damit verbundenen Erlebnisse.



Die Kastanien von Charkiw. Mosaik einer Stadt

Michael Zeller
151 Seiten
asso Verlag, 2021
ISBN 978-3-949461-02-6

Seit 1990 hat der deutsche Schriftsteller Michael Zeller mehrmals Charkiw besucht, 2019 verbrachte er dort einen Monat als Gast des ukrainischen Schriftstellerverbands in einer Autorenresidenz. Zellers Interesse an der Stadt und der Region ist auch durch seine Familiengeschichte begründet: Im Zweiten Weltkrieg fiel zehn Kilometer südöstlich von Charkiw der jüngere Bruder seines Vaters. Im letzten Kapitel „Die wahre Legende von Wera und Werner“ wird eine wahre deutsch-ukrainische Liebesgeschichte erzählt, die 1943 in Charkiw begann.

Der Druck des Almanachs 2024 wird von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels unterstützt.

THE POWER OF STRONG IMAGES

Berlin-based fashion stylist and human rights activist Frank Wilde supports Ukraine in a unique way through the tool of fashion and visual messages. He dedicates his daily posted “elevator pics” since February 24, 2022, to Ukraine highly impactful on social media. Reflecting on events during Russia’s war on Ukraine, his pictures represent Ukraine’s fight for freedom and dignity, while using Ukrainian fashion, culture, food, art in a way that is internationally understood and appreciated. He works with several charity organisations, promotes political demonstrations, and gives Ukrainian artists a platform to present their work.

→ Meet Frank Wilde at Cafe Kyiv 2024



“This one has a humorous side to it: there’s only one of the guys I knew before the pic was taken. I met Felix at the big demonstration Vitsche organised for the anniversary of russia’s full-scale invasion on Ukraine. He asked me to take an elevator pic with me and later added that he’ll bring some friends; one of them a Ukrainian designer called Konstantin. He then arrived with four guys and we had drinks on my terrasse before taking this pic. Konstantin brought a huge selection of his vision of a modern vyshyvanka and I fell immediately in love with his work. When we discussed the pic to take, I turned bossy and ordered that we all wear Konstantin’s sweater shirts. While we were posing in the elevator, I suddenly thought of the Steven Spielberg movie ‘Close Encounters of the Third Kind’ and told everyone to look up to the sky. It’s a strange yet promising photograph.”
Frank Wilde

“The idea of creating the vyshyvanka was to combine military clothing, modern materials, and traditional Ukrainian embroidery. That’s why I used such elements as alatyr (eight-pointed star), rhombuses and triangles in the ornament. I made the cut close to the military ubax (raglan sleeve), made rip-stop elbow inserts, knitted cuffs, rubberised zipper, and the main fabric is 100 per cent linen. I wanted to make Ukrainian values of today understandable for different people and religions, so I combined all these elements to attract the attention of different cultures and subcultures, and to show that this is a stylish outfit that can easily be combined with modern clothes of many trends. My goal is to make the vyshyvanka a world-famous symbol of modern Ukrainian clothing, like the kimono in Japan.”
Konstantin Khodorovskiy, founder and art director of ECCENTR1C

“While a lot of my pics are either aggressive, joyful or desperate, this one sets another tone. Using the beautiful blanket I bought from Saint Javelin’s Crimea Beach Party collection, I aimed to recreate the famous picture of Woodstock, featuring a couple wrapped up in a carpet as the sun rises. I met Aleksandra over a year ago; she did my first interview for Vogue Ukraine and we became friends. She is also my strongest critic and one of the few people I take advice from. I love this pic for its message of trust and love and I like it for its melancholia. And of course for the statement, that Crimea must be liberated and returned to Ukraine.”
Frank Wilde

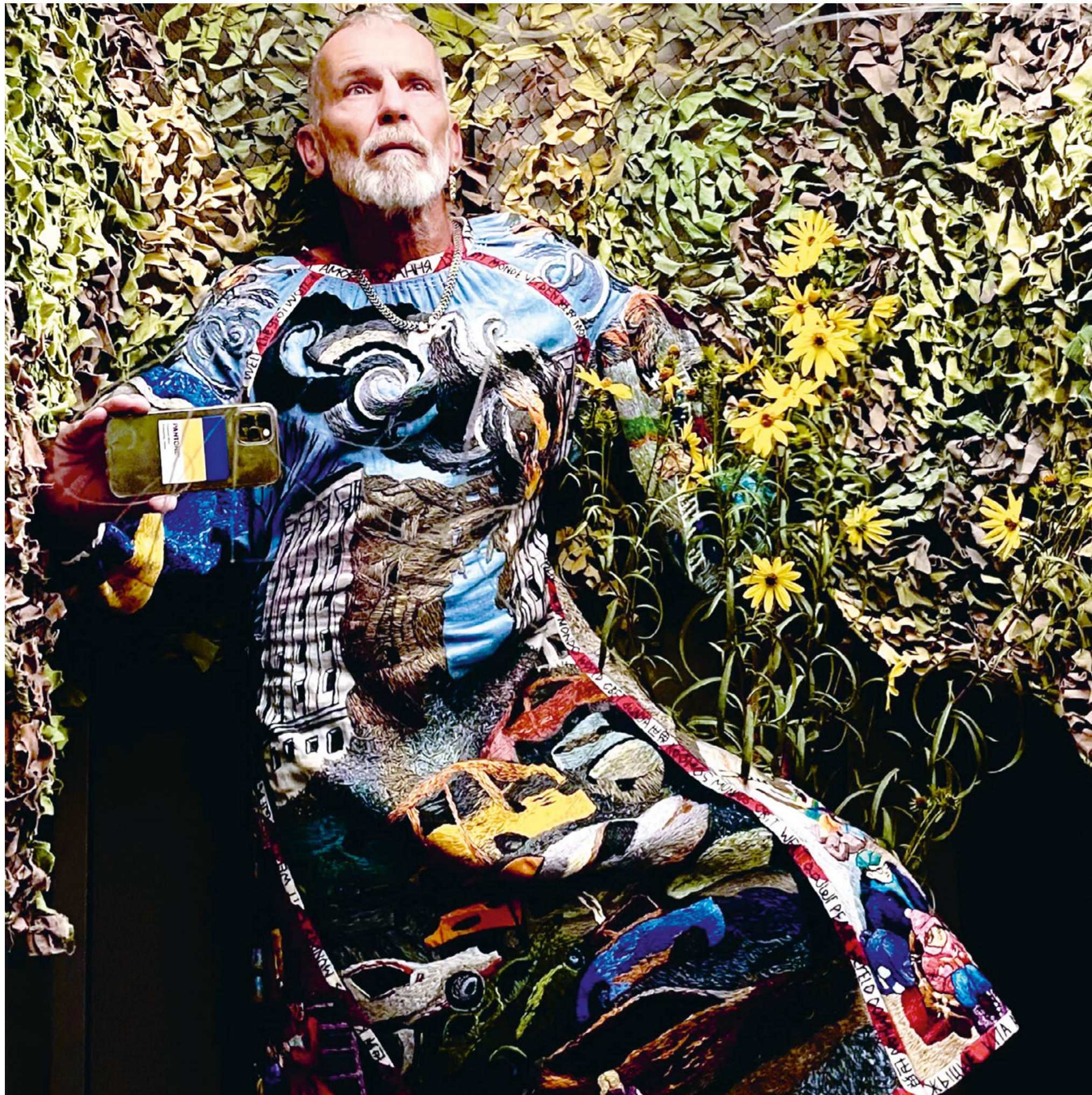


“The goal of our Crimea Beach Party campaign was simple – to remind the world that Crimea is Ukraine and its liberation is integral for Ukraine’s victory over Russian aggression. Whether you’re heading for a delightful picnic, a rejuvenating beach outing, or simply seeking comfort, wrap yourself in the pride of ‘Crimea, Ukraine’ and display your admiration boldly as you stroll through your town, where Russian oligarchs and their mistresses have fled to.”
Saint Javelin



“Mykola Kovalenko is one of my favourite graphic designers. I’ve been following his work since russia’s full-scale invasion and, just like me, he’s posting a new design every single day; just like a diary. His work is witty, modern, and empowering. This picture of me wearing his t-shirt and holding his poster I did in the night; after coming home from an event and being beaten up by some guys on the way home. Instead of washing the blood off my face, I decided to take a photograph in the elevator, integrating the blood and horror in it. For me, this picture reflects both the pain and the power Ukrainians represent for me.”
Frank Wilde

“It’s blooming and prosperous Ukraine that will win. I have been creating posters every day since February 24, 2022. Instead of Kalashnikov, I hold a stylus that I use to shoot a new visual every day. And I will not stop shooting until peace returns to Ukraine.”
Mykola Kovalenko



“One of the probably strongest pictures in the whole series is this one. Not for the photograph itself, but for the incredible heart-breaking artwork that I was trusted to wear for it. This ‘Peace Dress’ is a unique work of art depicting a world view of displaced Ukrainian artisans from the brand My Sleeping Gypsy, featuring eight hand-embroidered panels showing scenes from the war. It was created to provide a cathartic release for the pain and anxiety caused by the invasion of Ukraine and the horrendous events that followed. The handwork cannot be done justice in a photograph. It’s both a document of russian terrorism and Ukrainian craftsmanship and willpower for freedom and dignity. This dress is war history and should be exhibited in a museum.”
Frank Wilde

“Each panel of the dress serves as a canvas, meticulously hand-embroidered with haunting images depicting the suffering inflicted upon the people. The dedication and passion of the team is evident in their investment of themselves in the project, stitching with over 36 kilometres of thread. Over 2,400 hours were poured into the creation of this hand-embroidered masterpiece, each stitch a testament to the resilience and determination of those who have experienced the horrors of war. It stands as a powerful reminder, not just of the specific context of Ukraine, but of the far-reaching impact and suffering that wars inflict upon humanity.”
Angela Hertault, co-founder of My Sleeping Gypsy



“This photograph is amongst my favourite ones in the whole series. Created for the second Independence Day of Ukraine during the full-scale invasion of russia, I aimed to create a pic that is speaking dignity as a positive outlook into the future. I tried several outfits, going from very traditional to modern Ukrainian design – and it was in the morning of Independence Day, that I reshot the pic. One of the reasons I love this pic is the use of colours and the friendly upbeat approach of the message. My interpretation of the then newly reconstructed ‘motherland’ statue feels young to me, while respecting the codes of Ukraine’s cultural heritage.”
Frank Wilde



“Irene Karpa is one of my heroes. Unapologetic, warm-hearted, loving, and devoted. A true icon and an ambassador for everything Ukraine stands for. It’s the second time I met her in Berlin and she joined the demonstration of Vitsche against russian propaganda. The sign we’re holding I borrowed from Vitsche for the pic. Both the blue scarf and the yellow hat are handknitted by Ukrainian refugees. After the shot I gave the hat to Irene; it looks so great on her and I believe that good things must travel.”
Frank Wilde

WAS DER KRIEG FÜR DIE KOMMUNEN BEDEUTET

EIN REISE-BERICHT

Die Geschäftsführerin des Europäischen Austausch gGmbH, Stefanie Schiffer, reiste im Sommer 2023 in die Ukraine, um sich mit den Partnern der Kyjiwer Gespräche zu treffen und sich über die Lage in den Regionen zu informieren. Ihre Reise führte sie über Lwiw, Chmilnyk und Kyjiw nach Tscherkassy.

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat zu einem massiven Einbruch der Wirtschaft in der Ukraine geführt und betrifft alle Regionen des Landes. Gravierend sind die Auswirkungen insbesondere für die Kommunen, tragen sie doch die Hauptlast der sozialen Kriegsfolgenbewältigung.

Ein Ziel der Reise war es, sich einen genaueren Eindruck über die Auswirkungen des Krieges auf diejenigen Kleinstädte zu verschaffen, in denen die Partnerorganisationen der Kyjiwer Gespräche aktiv sind. Auch ging es darum, mehr über die Herausforderungen zu erfahren, mit denen die Zivilgesellschaft konfrontiert ist.

Wirtschaftliche Lage und Kriegsrecht schwächen die Kommunen

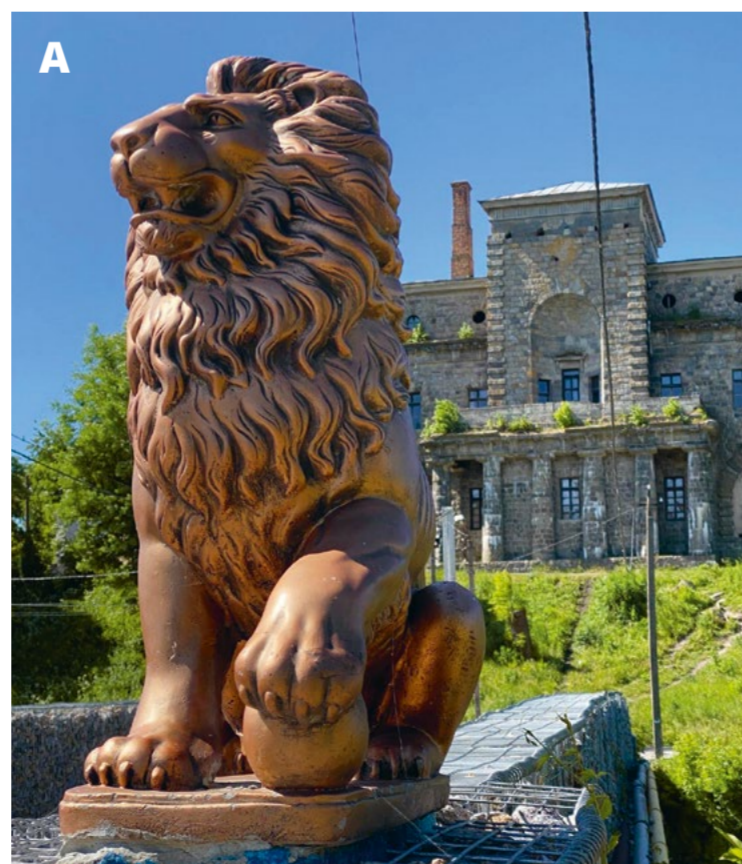
Vor Beginn des vollumfänglichen russischen Krieges gegen die Ukraine lebten zwei Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, heute sind es 25 Prozent.¹ Die Kommunen im gesamten Land sind von einem starken

Wirtschaftseinbruch von etwa 30 Prozent betroffen.² Der Verlust von Arbeitsplätzen führt zu geringeren Steuereinnahmen. Eine Ausnahme bilden diejenigen Kommunen, die militärische Infrastruktur wie Kasernen oder Sanatorien beherbergen. Die Aufnahme und Versorgung von Binnengeflüchteten belastet die Kommunen zusätzlich. Eine Integration in den örtlichen Arbeitsmarkt ist aufgrund der wirtschaftlichen Lage kaum möglich. Viele der Binnengeflüchteten setzen daher auf die Gründung von Kleinunternehmen.

Die Verteilung der Binnengeflüchteten auf die Kommunen ist äußerst unterschiedlich. Kleinstädte, die in der Nähe größerer Städte liegen und eine gute Zugänglichkeit aufweisen, sind nach Kriegsbeginn um bis zu 30 Prozent der ursprünglichen Einwohnerzahl angewachsen. In abgelegeneren Regionen ist die Zahl der Binnengeflüchteten entsprechend niedriger.

Auch in Kriegszeiten sind Partizipation und zivilgesellschaftliche Kontrolle wichtig

Die lokalen Partner berichten, dass die Interessen der sozial Benachteiligten und der Binnenvertriebenen in vielen kleineren Gemeinden nicht an erster Stelle stehen. Besonders in Gemeinden, in denen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister über eine politische Hausmacht in den Gemeinderäten verfügen, ist die öffentliche Kontrolle über die Kommunalpolitik stark eingeschränkt.



Das Kriegsrecht mindert zusätzlich die öffentliche Aufsicht und schränkt die Arbeit der zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs) ein. Transparenzanforderungen an die Verwaltung sind durch das Kriegsrecht herabgesetzt, ebenso die öffentliche Informationspflicht. Ratsitzungen werden nicht mehr online übertragen. Viele Aktivistinnen und Aktivisten sind an der Front. Durch das Kriegsrecht und die eingeschränkte Budgethoheit sind in vielen Kommunen des Landes die Bürgerbudgets (= kommunale Kleinprojektförderungen) ausgesetzt. Insbesondere aufgrund der bereits einsetzenden internationalen Hilfsprogramme sollte eine funktionierende gesellschaftliche Partizipation und Kontrolle über deren Umsetzung eine hohe Priorität haben.

Was lokale Zivilgesellschaft und internationale Institutionen tun können

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen können zivilgesellschaftliche Organisationen auch in den Kommunen eine wichtige Funktion beim lokalen Wiederaufbau übernehmen. Doch dafür müssen bestehende Strukturen weiterentwickelt werden und die Organisationen selbst müssen sich informieren, fortbilden und systematisch vernetzen können.

Die durch das Kriegsrecht ausgesetzten Partizipationsinstrumente wie Anhörungen oder Bürgerbudgets sollten in den Kommunen wieder eingesetzt werden. Oft liegt es im Ermessensspielraum der Gemeinden selbst, diese Entscheidungen zu treffen. Der gesellschaftlichen Beteiligung bei der Erarbeitung von kommunalen Entwicklungsplänen kommt gerade beim Wiederaufbau und der Integration von Binnengeflüchteten eine besondere Bedeutung zu.

Die Unterstützung unabhängiger lokaler (auch sozialer) Medien ist für die Erhöhung von Transparenz und Rechenschaft beim Wiederaufbau unumgänglich. Auch Fortbildungen werden benötigt, um lokale zivilgesellschaftliche Akteure zu befähigen, die digitalen Monitoringsysteme, die bereits auf nationaler Ebene entwickelt wurden, auch auf lokaler Ebene anzuwenden. Gesellschaftliche Partizipation und Transparenz auf lokaler Ebene brauchen externe Unterstützung und Vernetzung mit anderen – regionalen wie landesweiten – Akteurinnen und Akteuren. Einzelkämpfende können nichts ausrichten.

„Wir wollen zurück. So schnell wie möglich, sofort nach dem Sieg, der sehr schnell kommen wird.“

Die Lage in Chmilnyk, einer Kleinstadt mit 21.000 Einwohnenden in der Region Winnyzja, illustriert die Situation vieler Kommunen. Da in den Sanatorien des Kurorts heute vor allem Militärangestellte behandelt werden, konnte die Stadt ihre Einkünfte von 320 Millionen Ukrainische Hrywnja im Jahr 2021 auf 410 Millionen Ukrainische Hrywnja (ca. 1,02 Millionen Euro) im Jahr 2023 steigern.

Gleichzeitig ist die bedeutsame lokale Tourismusbranche eingebrochen; viele Arbeitsplätze sind weggefallen. Besonders für IDPs (Internally Displaced Person) ist die Integration in den Arbeitsmarkt praktisch unmöglich. Die meisten Geflüchteten, die vor allem aus Cherson und Charkiw stammen, möchten schnellstmöglich in ihre Heimatstädte zurückkehren.

Zivilgesellschaft kann zur sozialen und wirtschaftlichen Integration beitragen

Heute leben in Chmilnyk 700 von ursprünglich 7.000 IDPs in Sammelunterkünften. Eine Gelegenheit zu Begegnung und Austausch bietet das Hilfezentrum „Murashnik“, das die Partnerorganisation der Kyjiwer Gespräche PRAWO in der Stadt eingerichtet hat. Die Wohnsituation von IDPs ist prekär. Hilfezentren bieten für die Geflüchteten eine Möglichkeit, der Vereinigung zu entgegen, Kultur und psychologische Hilfe zu erfahren, Beratung und humanitäre Hilfe zu erhalten oder selbst aktiv zu werden und anderen zu helfen. Geflüchtete Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Akademikerinnen und Akademiker berichteten im Murashnik von ihrer Bereitschaft, Kleinunternehmen zu gründen, die sie zunächst in Chmilnyk aufbauen möchten, um sie nach der Rückkehr in ihre Heimatstädte dort

weiterzuführen. Dies können Betriebe in der Nahrungsmittelproduktion oder ökologische Recyclingprogramme etwa von Baumaterialien sein, die möglichst geringe technische Investitionen erfordern. Betriebsgründungen können durch Mentoring, Schnellausbildung und ähnliche Hilfen unterstützt werden – ein Vorbild hierbei können Mentoring-Programme sein, die in größeren Städten von Unternehmerinnen und Unternehmern realisiert werden, die bereits 2014 infolge der russischen Annexion der Krim und Teilen der Ostukraine fliehen mussten – diese Modelle bieten sich auch für Kleinstädte an.

Die Projektpartner der Kyjiwer Gespräche aus Mariupol, die dort das Zentrum Halabuda ins Leben gerufen haben, pflegen auch nach ihrer Flucht aus der zerstörten Stadt engen Kontakt. Die Halabuda Community ist heute in Lwiw, Saporischschja, Kyjiw und Tscherkassy aktiv.

In Kyjiw besteht seit Anfang Juni ein Begegnungsort für die IDPs aus Mariupol im neu eröffneten „Berehynja“ im Zentrum der Stadt. Computerarbeitsplätze, Beratungen und Fortbildungen werden hier für die Geflüchteten angeboten.

Der jahrelange Ausbau des Netzwerks der Kyjiwer Gespräche zeigt seine Wirkung

Lokale zivilgesellschaftliche Strukturen, zu deren Stärkung die Kyjiwer Gespräche seit 2014 beitragen, haben sich gerade in der historischen Krise des Jahres 2022 als wichtige Investition erwiesen. Die Unterstützung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure in den Klein- und Mittelstädten des Landes bleibt eine Aufgabe, die besonders für den anlaufenden Wiederaufbau eine hohe Priorität haben soll.

Zivilgesellschaftliche Partizipation und Kontrolle erhöhen die Effizienz der Hilfsprogramme, tragen zu mehr Ownership, Transparenz und zur nachhaltigen Entwicklung der Kommunen bei. Die Bereitschaft unserer lokalen Partner, sich gemeinsam mit den Binnengeflüchteten am Wiederaufbau zu engagieren, ist beeindruckend.

Der EU-Beitritt muss bei allen Schritten des Wiederaufbaus mitgedacht, die technischen und administrativen Planungen entsprechend ausgerichtet werden. Die Aufgabe internationaler Akteurinnen und Akteure wird es sein, gemeinsam mit Partnern in den Kommunen die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen und dafür zu sorgen, dass das Wissen und das Potenzial vor Ort beim Wiederaufbau von Anfang an miteinbezogen werden.

ÜBER DEN EUROPÄISCHEN AUSTAUSCH

Die Europäische Austausch gGmbH wurde 2005 in Berlin gegründet und setzt sich seitdem für die demokratische Entwicklung Europas und seiner Nachbarschaft ein. Die Hauptaktivitäten des Europäischen Austauschs sind die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Kontrolle staatlichen Handelns. Mit besonderem Fokus auf Osteuropa und die Ukraine setzen wir uns für die langfristige Vernetzung ziviler Akteurinnen und Akteure über Ländergrenzen hinweg ein. Durch Capacity Building, politische Bildung und Advocacy in den europäischen Institutionen wollen wir die Anliegen der europäischen Zivilgesellschaft nachhaltig stärken. Die KYJIWER GESPRÄCHE sind eine überparteiliche und unabhängige Plattform für die Vertiefung und Verstärkung des Dialogs zwischen der Ukraine und Deutschland. Sie verbinden meinungsbildende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Politik, Medien und Zivilgesellschaft beider Länder. Ihr Ziel ist die nachhaltige Demokratisierung des Landes durch die Stärkung reformorientierter Kräfte in den ukrainischen Regionen.



A Alter Palast des Grafen Ksido in Chmilnyk, © Stefanie Schiffer
B Die Mitbegründerin der Kyjiwer Gespräche, Stefanie Schiffer (3. v. r.) mit dem Team der Partnerorganisation Horizont Smin, Tscherkassy, © Stefanie Schiffer
C Mitarbeitende unserer Partnerorganisation Halabuda in ihrem Zentrum „Berehynja“, Kyjiw, © Stefanie Schiffer
D Team von PRAWO vor dem alten Palast des Grafen Ksido in Chmilnyk, © Stefanie Schiffer

¹ reuters.com/world/europe/world-bank-says-ukraine-has-tenfold-increase-poverty-due-war-2022-10-15/
² edition.cnn.com/2023/01/05/business/ukraine-economy/index.html

Ukrainian design has gained attention in recent decades, exemplified by Kyiv Fashion Week celebrating its 25th anniversary in 2022. However, the experiences of Euromaidan 2014 had a particular impact on the creative scene. Since then, many artists have intensely explored their cultural roots and traditional craft techniques, influencing their designs. With the full-scale invasion of Russia in Ukraine, their designs have evolved more than just aesthetics. Ukrainian designers now actively support the fight for freedom by donating money to the military and humanitarian aid and serving as ambassadors for their country.

The Ukrainian pop-up charity market SKRYNYA was also created in May 2022 in response to the full-scale invasion of Russia in Ukraine. SKRYNYA, meaning “treasure chest” in Ukrainian, serves as a hub for Ukrainian designers of clothing, accessories, and home decor, as well as for creatives, artists, musicians, DJs, and cultural projects. It aims to showcase Ukraine’s creative potential to the European audience, assisting Ukrainian brands and cultural initiatives in finding new opportunities in Europe while also raising funds for local Ukrainian charitable organisations to provide humanitarian and medical aid. It also endeavours to bring Berliners closer to Ukrainian creativity and culture, offering a unique perspective on Ukraine’s past, present, and future aspirations. SKRYNYA is a commitment to supporting Ukraine through civic engagement, promoting understanding and building bridges through art, culture, and fashion. SKRYNYA stands as a symbol of resilience and creativity. Its core message is profound: Ukraine is not only about the headlines of the war, Ukraine is about its people.

Read in the following about three brands participating in SKRYNYA:

GAPTUVALNYA celebrates the originality of authentic Ukrainian embroidery. Originating many generations ago, traditional patterns hold more than a just aesthetic value. In the current times, Ukrainians seek this energy more than ever: connecting with ancestors and embracing their own identity gives confidence in the future, hope and faith. The founder of the brand Natalia Gergeliuk inherited a passion for embroidered clothes from her family, inspired from the aesthetics and strength of traditional Ukrainian ornaments since childhood. Gaptuvalnya emphasises the appropriateness of a traditional embroidered shirt for any occasion. Combining modern silhouettes and embroidery, the brand demonstrates that folk culture transcends time, evolving in front of our eyes and transforming with society.

SUPPORT by POUSTOVIT goes beyond mere clothing. The world is changing, and this project is the brand’s reaction and response to these changes, forming a bridge between street fashion and everyday life. With the full-scale war of Russia in Ukraine these words acquired new meanings. The brand began creating fashion dedicated to Ukraine, and even more hoodies and t-shirts with Ukrainian inscriptions, flags and chestnuts appeared on the streets of Kyiv and various cities around the world. Ukraine, its capital and its resilient inhabitants unwittingly emerged as heroes in the midst of war. Today, the brand donates 30 per cent of the profit from each sale to the armed forces needs.

YAKUSH, founded by Masha Yakush in 2017, stands for high-quality and aesthetically pleasing tableware. Blown glass products are the main direction of the brand with the manufacturing site located in Lviv. This unique technology originating in Ukraine in the 15th century, involves blowing a molten ball through the tube, correcting it with wooden bars and tongs. The result is removed from the tube, placed on an iron rod (“pontius”), and the processing continues. The KHRESTYK collection is inspired by the oldest type of embroidery popular all over the world. The primary “characters” featured in the embroidery on ceramics, glass and fabric are Slavic pagan gods, such as Mokosh, the ancestral goddess, mother, fortune-teller, and assistant to women in crafts and during childbirth.

→ Do not miss a chance to visit upcoming SKRYNYA markets and SKRYNYA at Cafe Kyiv 2024 to explore more vibrant designers

A Gaptuvalnya: photographer Lera Levanova; stylist Diana Onatska
 B SUPPORT by Poustovit: photographer Ilmira Pulina
 C YAKUSH: photographer Alexey Ponomarev, stylist Anna Kyshko



ZUKUNFT GESTALTEN: DIE NEUE UKRAINE

Alina Nosenko war fast zehn Jahre Geschäftsführerin der Kyiver Klitschko Foundation. Heute leitet sie den Bereich Strategische Partnerschaften bei PHINEO. Als Expertin für die Zivilgesellschaft in der Ukraine weiß sie, was für die Menschen in der Ukraine und die im Ausland lebenden Ukrainerinnen und Ukrainer wichtig ist. Die Zukunft der Ukraine und ihrer Menschen beginnt heute – und sie muss aktiv gestaltet werden.

Neue Narrative finden

Der russische Angriffskrieg auf mein Heimatland hat Millionen Menschen – Familien, Paare, Freundschaften, Kolleginnen und Kollegen – auseinandergerissen und in alle Winde zerstreut. Wenn wir unseren Alltag heute und auch unsere gemeinsame Zukunft gestalten wollen, müssen wir uns fragen: Wie gehen wir damit um, dass manche in der Ukraine bleiben und andere ausgewandert sind? Wie können wir die Gesellschaft zusammenhalten? Und wie können wir verhindern, dass auf den Krieg eine Gesellschaftskrise folgt? Meine Antwort: Wir brauchen eine positive Vision für die Gesellschaft während und ganz besonders nach Ende des Krieges. Diese zu entwickeln ist eine Aufgabe für die Gegenwart. Lasst uns dabei nicht zwischen Ausgereisten und Zurückgebliebenen trennen. Unterscheidungen wie diese führen zur Spaltung und sind für eine positive und verbindende Zukunftsvision wenig hilfreich. Bei dieser Vision müssen wir alle Ukrainerinnen und Ukrainer einbeziehen, auch jene, die sich dazu entscheiden, in anderen Ländern weiterzuleben. Etwa, weil ihre Heimatstädte nicht mehr so existieren, wie die Menschen sie einst kannten, so wie Mariupol oder Bachmut. Oder weil ihre Häuser und Wohnungen unwiederbringlich zerstört wurden. Welche Rolle werden sie in dieser Vision der Ukraine spielen? Wir sollten dafür sorgen, dass diese Menschen die ukrainische Identität nicht aufgeben müssen, sondern durch Kultur, Bildung und Sprache die Bindung zu ihrer Heimat weiter aufrechterhalten können.

Kultur weiterleben lassen

Der Krieg hat zahlreiche Kulturinstitutionen in der Ukraine zerstört, aber die Kultur selbst lebt natürlich weiter. Ich habe oft gehört, dass Ukrainerinnen und Ukrainer immer wieder den bekannten und beliebten Trickfilm „Mavka – Hüterin des Waldes“ anschauen – auch wenn sie selbst beim dritten Versuch nicht bis zum Ende kommen, weil ständig die Sirenen wegen möglicher Bombardierungen ertönen. Er ist ein Stück ihrer Heimat, ihrer Kultur und ihrer Herzen. Wenige internationale Akteurinnen und Akteure sprechen den kulturellen Aspekt des Wiederaufbaus offensiv an. Dabei ist die Kultur ein essenzieller Teil des ukrainischen Lebens, der für viele auch in der Ferne wichtig ist.

Sprache fördern

Natürlich wird es auch viele Ukrainerinnen und Ukrainer geben, die zurück nach Hause gehen werden oder schon jetzt zurückkehren. Deren Kinder beherrschen bereits ziemlich gut die Sprachen der Länder, in die sie geflüchtet sind. Das ist ein Asset, das für den Wiederaufbau der ukrainischen Wirtschaft verwendet werden muss. Das ukrainische Ministerium für Bildung sollte mehr internationale Programme etablieren, um diese Sprachkompetenzen zu fördern und die erworbenen Kenntnisse und Sprachfähigkeiten weiter auszubauen. In Deutschland gibt es bereits gute Ansätze solcher Sprachförderungen. Im Oktober 2022 haben zwei Berliner Schulen damit begonnen, eine duale Schulbildung zu ermöglichen, bei der die Kinder einen deutschen und einen ukrainischen Abschluss erwerben können. Leider gibt es diese Möglichkeit bisher nur für die Klassen eins bis sechs. Ein weiteres positives Beispiel ist die Einstellung von ukrainischen Lehrkräften an deutschen Schulen: Maßnahmen wie diese wirken dem Fachkräftemangel in Deutschland entgegen,

fördern interkulturelle Begegnungen und bringen Ukrainerinnen und Ukrainer in Arbeit – eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Ich halte es für sinnvoll, solche Ansätze auszubauen und auf ganz Deutschland auszuweiten.

Partnerschaften ohne Grenzen bilden

Um das möglich zu machen, braucht es Reformen im Bildungswesen, in der Kultur, in der Infrastruktur sowie in der Digitalisierung von Prozessen. Dabei kann und muss die Zivilgesellschaft eine noch aktivere Rolle spielen. Dazu wiederum gewinnen neue – und vor allem grenzübergreifende – Partnerschaften zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft in Deutschland und in der Ukraine an Bedeutung: Nicht nur für den intellektuellen Austausch und die Implementierung von Erfahrungen, sondern auch, um Projekte mit Zugängen zu finanziellen Fördermöglichkeiten der EU voranzubringen. Denn viele Ausschreibungen richten sich ausschließlich an Organisationen, die in der EU angesiedelt sind, oder fordern zumindest eine länderübergreifende Partnerschaft.

Lokale Hilfsprogramme umsetzen

Auch fast zwei Jahre nach Beginn des Krieges sind viele Ukrainerinnen und Ukrainer noch immer unter sich und haben höchstens Kontakt zu anderen Geflüchteten, die sie während ihrer Integrationskurse kennenlernen. Eine echte Integration ist das nicht. Deshalb: Es muss deutlich mehr Austausch auf kommunaler Ebene geben. Begegnungsorte wie die Plattform Wiederaufbau Ukraine sind erste sinnvolle Schritte in die richtige Richtung, weitere werden folgen. Die Dezentralisierungsreform in der Ukraine ermöglicht viele neue Partnerschaften mit Städten beider Länder. In Deutschland gibt es über 10.000 Kommunen. Jeder Bürgermeisterin und jeder Bürgermeister kennt die Unternehmen vor Ort und weiß, welche Innovationen, Waren oder Dienstleistungen der Ukraine zur Verfügung gestellt werden könnten, um den Wiederaufbau voranzutreiben. Sie können sich Programme überlegen, die den Austausch fördern: etwa mit Praktikumsstellen, um Deutsch zu üben, neue Freundschaften zu knüpfen, die deutsche Gesellschaft besser zu verstehen und sich sozial und kulturell zu integrieren.

Wirtschaft in der Ukraine wirkungsvoll aufstellen

Die Wirtschaft der Ukraine steht unter enormem Druck. Die Kredite, die die Ukraine bekommt, steigen und werden die wirtschaftliche Situation des Landes noch Jahrzehnte prägen. Welche neuen Konzepte können wir aus der sozialen Marktwirtschaft – oder besser noch aus der Impact Economy – verankern, damit jedes Unternehmen und jede Organisation ihren Teil zur Lösung der Probleme beitragen kann, die im Zuge des Krieges entstanden sind? Im Neuaufbau der ukrainischen Wirtschaft liegt eine große Chance, wenn in vielen Bereichen künftig verstärkt auf die gesellschaftliche Wirkung geachtet wird.

Arbeitsmarkt vorbereiten

Der russische Angriffskrieg hat europä- und weltweit schwerwiegende ökonomische Folgen. Arbeitsmarkt und Wirtschaft in Deutschland müssen bereit sein, sich zu öffnen und umzustrukturieren, um eine neue und höchstwahrscheinlich enorm große Zahl von Menschen aufzunehmen. Darin liegt für alle Seiten aber auch eine große Chance. Um diese zu nutzen, sollten wir rechtzeitig überlegen: Was braucht es für eine gelungene Implementierung? Wie können alle Seiten profitieren? Und von welchen Best Practices aus anderen Ländern können wir lernen?

Einheitlichen Zahlungsverkehr sicherstellen

Noch immer können ukrainische Organisationen nicht von den Freiheiten des europäischen Bankensystems profitieren. Wenn zum Beispiel eine ukrainische Stiftung internationalen Expertinnen oder Experten ein Honorar zahlen

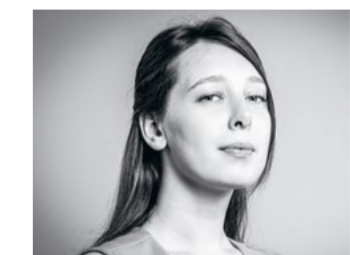
möchte, ist das nicht ohne Weiteres möglich. Solche Zahlungen müssen bislang über europäische Partnerorganisationen abgewickelt werden. Die ukrainische Zivilgesellschaft braucht endlich einen Zugang zum europäischen Zahlungsverkehr. Um dies zu ermöglichen, muss sich jedoch zunächst die Ukraine selbst und vor allem deren Nationalbank öffnen und der Zivilgesellschaft ermöglichen, am internationalen Zahlungsverkehr teilzunehmen.

Inklusive Zivilgesellschaft in der Ukraine stärken

Von der Frontlinie kehren Soldatinnen und Soldaten nach Hause zurück, die im Krieg teils schwer verwundet wurden und für den Rest ihres Lebens beeinträchtigt sein werden. Sie werden neue Lebensorientierung und neue Ziele brauchen, um sich in der Gesellschaft wieder zurechtzufinden. Aber auch viele Zivilpersonen – vor allem Kinder – sind betroffen. Wir sollten uns also auch die Frage stellen: Wie inklusiv und barrierefrei ist die Infrastruktur in der Ukraine? Beim Wiederaufbau von Gebäuden sollte die Frage dagegen lauten: Wie inklusiv und barrierefrei kann die Infrastruktur werden? Der schreckliche russische Angriffskrieg gegen mein Land bringt viel Leid über die Menschen und stellt die Gesellschaft vor enorme Herausforderungen. Die Zivilgesellschaft ist ein unverzichtbarer Teil beim Wiederaufbau der Ukraine und einer friedlichen, sozial gerechten und lebenswerten Zukunft meines Heimatlandes.

→ PHINEO stellt beim Cafe Kyiv 2024 sein Impact Startup Programm vor

→ Kostenfreies Kino: „Mavka – Hüterin des Waldes“ ist Teil des Kinoprogramms im Cafe Kyiv 2024



Dieser Impuls wurde von Alina Nosenko am 18. April 2023 im Rahmen des Robert-Bosch-Dialogs gehalten, einem neuen internationalen Austauschformat für Entscheiderinnen und Entscheider aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das Treffen stand unter dem Titel „Was braucht die Ukraine? Von der Nothilfe zum Wiederaufbau“. Dieser Text wurde am 5. Dezember 2023 aktualisiert. (Foto: Ilya Scherbinin)

ÜBER PHINEO

PHINEO ist eine gemeinnützige Plattform, die das strategische gesellschaftliche Engagement stärkt. Für die sozial und ökologisch nachhaltige Transformation unterstützen und vernetzen wir Zivilgesellschaft, Wirtschaft und öffentlichen Sektor. Wir erweitern stetig das Wissen zu kollektiver Wirkung und teilen unsere Erfahrung. Das tun wir mit Herz, Verstand und großer Begeisterung für engagierte Menschen und kreative Ideen.

RÜCK

BRIAK



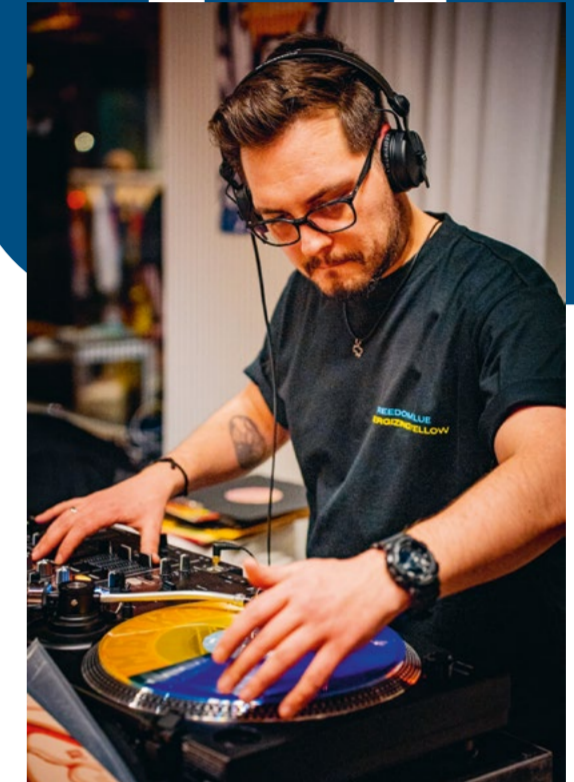
© KAS - Anas Modamani



© Kaluza + Schmid Studio



© KAS - Vlad Starodumov



© KAS - Anas Modamani



© KAS - Katharina Haack

20

23



© KAS - Agata Maziarz



© KAS - Antonina Polukhina

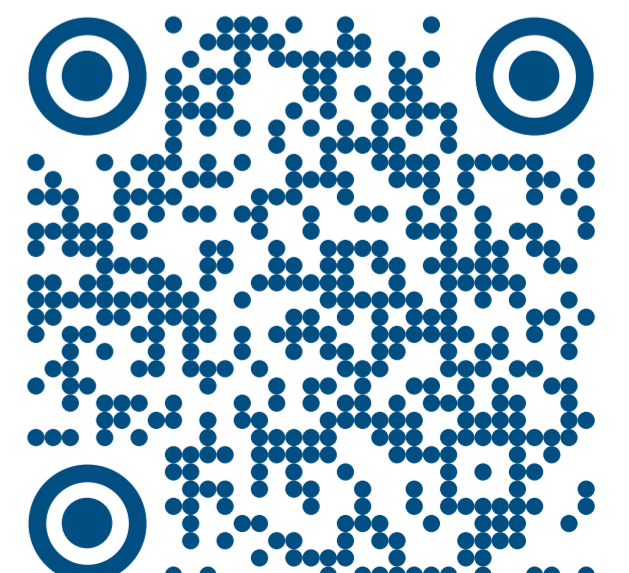


© KAS - Anika Nowak



© KAS - Antonina Polukhina

Zum Video





© KAS - Anika Nowak

3.000

„Symbolisch starke Aktion“ AFP

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

50

Programmpunkte

„Mehr als nur eine politische Konferenz“
rbbkultur

„Crashkurs in ukrainischer Geschichte, Politik und Kultur“ taz

80

Beiträge in Online- & Print-Medien

u. a. mit Prof. Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, Rastislav Káčer, Minister für auswärtige und europäische Angelegenheiten der Slowakei, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann MdB, Vorsitzende des Verteidigungsausschuss im Deutschen Bundestag, Ralf Fücks, Leiter Zentrum Liberale Moderne, Tilman Kuban MdB.

33

Partnerorganisationen

INNOVATIONS FOR RESILIENCE AND RECOVERY OF UKRAINIAN INFRASTRUCTURE: PERSPECTIVES OF GERMAN-UKRAINIAN MUNICIPAL COOPERATION

The war in Ukraine has already caused, and continues to cause, the massive destructions of not only housing, schools, and hospitals but also of critical infrastructure.



By Hanna Slobodyanyuk-Montavon, CEO, Founder of Mykolaiv Water Hub



Mykolaiv main square, municipality, and confluence of South Buh and Inhul rivers. © Oleksandr Mokshyn

In Mykolaiv oblast in April 2022 Russian army has deliberately destroyed the water main of 70 kilometres length delivering fresh water from Dnipro river to the city. Additionally, in June 2023 due to the destruction of the Kakhovka Dam, the water intake facility on Dnipro river was flooded.

After the loss of Kakhovka Dam, more than one million hectares of land in three southern oblasts of Ukraine – Mykolaiv, Kherson and Zaporizhzhia – became unusable for the next three to five years due to the lack of a water supply.

The vision of Mykolaiv Water Hub is to support the reconstruction of the critical water infrastructure and to promote German-Ukrainian cooperation to unlock the potential of the southern region of Ukraine with sustainable R&D projects and impact-driven measures.

The city of Hanover has already demonstrated a solidarity in assisting Mykolaiv in tackling war-related issues. In September 2022, the solidarity partnership to strengthen cohesion and mutual support between the two cities was signed. Active assistance was and is being provided to alleviate the humanitarian crisis.

In December 2023, Mykolaiv Water Hub in cooperation with the cities of Mykolaiv and Hanover took municipal cooperation to a new level. Its goal is to pioneer advancements in water, agriculture, and energy sectors for the whole southern region of Ukraine. This initiative marks a step towards sustainable development and technological progress, bringing together the strengths and expertise of both municipalities, as well as various stakeholders from private sector: German Water Partnership, German Eastern Business Association, German Agribusiness Alliance and their member-companies.

The main goal is to facilitate the transition of the southern region of Ukraine, with Mykolaiv being a flagship city, to the most innovative solutions, thus becoming a blueprint for innovation-driven reconstruction.

Mykolaiv Water Hub will serve as a headquarter for research, development, and implementation of cutting-edge solutions to address pressing challenges in these vital sectors, to name several for example:



© Press Service of Mykolaiv City Council

“I really like and support the idea of creating Mykolaiv Water Hub in our city. As you may know since April 2022 Mykolaiv has suffered without drinking water in our pipes. Russian troops intentionally destroyed our water supply, and they continue bombarding our water facilities near Kherson.

Water is the main value for us. It is a resource for drinking, transportation, energy, agriculture, and shipbuilding. It is a core element of our urban development.

Mykolaiv is ready to welcome innovative water-related startups and researchers. We are looking forward to offering our city as a space for new technologies and cooperation.”

Oleksandr Syenkevych, Mayor of Mykolaiv

Water Technologies:

- **Desalination Innovations:** advanced desalination technologies, such as reverse osmosis improvements and forward osmosis, are making desalination more energy-efficient and cost-effective.
- **Water Purification Nanotechnology:** nanomaterials are being utilised for water purification, offering enhanced filtration and removal of contaminants at the molecular level.
- **Smart Water Management:** Internet of Things (IoT) sensors and data analytics are used for real-time monitoring of water quality and consumption, allowing for more efficient water management.

Energy Technologies:

- **Solar Desalination:** solar desalination systems use solar energy to power the desalination process, converting seawater or brackish water into freshwater.
- **Small-scale Hydropower:** in areas with flowing water, small-scale hydropower systems can be integrated into water infrastructure to generate electricity for local water treatment processes.
- **Biogas from Wastewater Treatment / Anaerobic Digestion:** wastewater treatment plants can utilise anaerobic digestion to break down organic matter and produce biogas, which can be used as a renewable energy source to power on-site operations.

Agri-food Technologies:

- **Precision Agriculture:** technologies like drones, sensors, and data analytics are used in precision agriculture to optimise farming practices, enhance crop yields, and reduce resource inputs.
- **Cellular Agriculture:** cultivating agricultural products from cells rather than traditional farming, including lab-grown meat and plant-based alternatives, represent a new approach to food production.
- **Vertical Farming:** indoor farming methods, such as vertical farming and hydroponics, leverage controlled environments and efficient resource use to grow crops in vertically stacked layers.

Cross-cutting Technologies:

- **Artificial Intelligence (AI) and Machine Learning (ML):** AI and ML are employed across water, energy, and food sectors for optimisation, predictive modelling, and decision support, improving efficiency and resource management.

This collaborative effort seeks to foster interdisciplinary partnerships between industry leaders, academic institutions, research centres, and local government bodies both in Ukraine and in Germany.

The very first step in making this project come true was taken in November 2023, when in collaboration with GFZ German Research Centre for Geosciences the first scientific equipment was transferred to Mykolaiv and first online lectures have been launched.

In 2024 the **Water Innovation Lab** will be renovated and equipped. Still, innovation is not only about the physical premises, it is also about capacity building measures and R&D programmes. The coming projects are:

- **Empowerment of female researchers in STEM,** by providing coaching and mentorship services, as well as assisting researchers in commercialisation of their research ideas
- **Provision of scholarships for researchers**
- **Launch of incubators and accelerators for Ukrainian and German founders**
- **Organisation of programme of internships,** study trips, popular science events.

Mykolaiv Water Hub is calling for action to support the initiative by:

- **Financial Support:** financial contributions will directly fund research, development, and implementation of innovative solutions.
- **Equipment Support:** research infrastructure is not only about machines and devices, it is also about opening up new horizons of scientific activities.
- **Partnerships and Collaboration:** businesses, research institutions, and organisations are invited to collaborate on projects, share expertise, and contribute to the Hub's success.
- **Public Awareness:** spread the word on social media platforms, within your networks, and among your peers. Public awareness is crucial for the success of the Hub.

Reshaping Mykolaiv oblast into an innovation ecosystem means creation of R&D infrastructure to speedup economic development and foster Ukrainian recovery and resilience.

German-Ukrainian cooperation plays a crucial role in unlocking the full potential and reconstruction of Ukrainian South while driving innovations that will serve Ukraine, Europe, and the world.

→ More details on Mykolaiv Water Hub at Cafe Kyiv 2024

Hanover city, the capital of the German state of Lower Saxony, lies at the confluence of the Leine and Ihme rivers. Its 554,000 inhabitants make it the 13th-largest city in Germany as well as the fourth-largest city in Northern Germany after Berlin, Hamburg, and Bremen. Its main industries are automotive, logistics and insurance.

Mykolaiv city, the capital of Mykolaiv oblast, is situated between Odesa and Kherson. It lies at the confluence of South Buh and Inhul rivers. This major southern Ukrainian city used to have 500,000 inhabitants, but since 2022 its population decreased to 360,000. Despite this, Mykolaiv is a key hub in Southern Ukraine: agriculture, food production, shipbuilding, IT sectors are essential to reboot the economic growth in the region.



Latin

A B C D E F G H I J K L
M N O P Q R S T U V
W X Y Z

Cyrillic

А В В Г Г Д Е Е Ж З И
І І Й К Л М Н О П Р С Т
У Ф Х Ц Ч Ш Щ Ъ Ю Я

ABOUT THE DESIGNER

Kateryna Korolevtseva is an independent brand designer, art director, and type designer from Ukraine. With a background in creative strategies, Kateryna is passionate about branding projects with a deep focus on typography. Also, she develops typefaces and creates art projects dedicated to Ukrainian Cyrillic.

Kateryna is a speaker at type design conferences (e. g. ATypI Paris 2023, Typographics 2022, 2023) and is an author of articles for Design Week, Alphabettes, etc. Also, she is an owner of two Red Dot Design Awards and a judge of TDC69 competition by Type Directors Club (2023) in the Type Design category.

By sharing her knowledge about Ukrainian design, culture, and type design heritage, Kateryna strives to put Ukraine on the map in the design world.

- korolevtseva.com
- korolevtseva@gmail.com
- instagram.com/katerintseva

MEET MISTO

Misto font is a reverse-contrast display typeface inspired by my hometown of Slavutych – the youngest city in Ukraine, which was born after the Chernobyl explosion.

This city was designed as a contemporary utopia, filled with low-scale, five-storey houses, unique postmodernist architecture, and tall pine trees. Slavutych is opposite big cities – it's a small oasis of greenery and serenity.

Misto's squat, expansive letterforms draw inspiration from the shapes of the low, wide buildings in Slavutych, which incorporate modernist architectural styles from eight regions of the former Soviet Union. The playful rhythm of diacritical marks and occasional ball terminals contrasted with low oblong counters and decisive thick-and-thin strokes reflects the youthful character of the city. The use of a diacritical mark found on the Slavutych museum sign is also a direct pointer to the roots of Misto.

This typeface was born from a desire to develop tourism and bring life to Slavutych, which had great cultural potential.

Misto font is designed to work best in headlines, including logo design, brand identities, websites, packaging, and posters. It supports both Cyrillic and Latin versions.

In 2021, Slavutych city authorities used Misto font for the art installation, dedicated to the 35th anniversary of the Chernobyl explosion. The clock has stopped and always shows the time of the explosion.

Misto font is used by designers worldwide – from TEDxKatowice conference to the posters for climate change protests in Australia, creative expo in Taiwan, events in support of Ukraine in the USA and Canada, and many more. And above all, it is the font of Cafe Kyiv.

→ Watch out Kateryna's exhibition "Ukrainian Letters Museum" at Cafe Kyiv 2024

RECHTLICHE ANFORDERUNGEN, EU-NORMEN UND ANWENDUNGSFÄLLE DES NACHHALTIGEN WIEDERAUFBAUS

ÜBER DIE AUTORIN

Anastasiia Dziuba – PhD in Rechtswissenschaften, Programm-Projektmanagerin IT-Firma Softengi LLC, Ukraine; Mitbegründerin und Vorstandsmitglied von Free Ukraine Global, Schweiz, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik (SGA-ASPE).

Einhaltung der europäischen „grünen“ Standards für den Umweltschutz in Wirtschaft und Bauwesen. Unter einem Dach: Ukraine, EU, Schweiz

Der European Green Deal bietet einen Aktionsplan für die effiziente Nutzung von Ressourcen durch eine Strategie für eine grüne Wirtschaft. Als Teil ihrer Bemühungen hat die EU ein europäisches Klimagesetz vorgeschlagen, um politische Verpflichtungen in rechtliche Verpflichtungen umzuwandeln, was die Unterstützung aller Sektoren der europäischen Wirtschaft erfordert, einschließlich Investitionen in saubere Technologien, die Einführung von Unterstützung für Innovationen in diesem Sektor, die Dekarbonisierung des Energiesektors und die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern zur Verbesserung der globalen Umweltstandards. Die EU beabsichtigt außerdem, den vom Übergang zu einer grünen Wirtschaft am stärksten betroffenen Regionen Europas bereitstellen. So hat die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen kürzlich Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 Prozent bis 2030 angekündigt, die im Paket „Fit for 55“ zusammengefasst sind. Dieses Paket umfasst die Einführung eines Mechanismus zur Anpassung der Kohlenstoffgrenzen, der durch die Ausnahmeregelung des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens gerechtfertigt werden kann, die Maßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der natürlichen Ressourcen zulässt, die Überarbeitung der Energiesteuerrichtlinie und Änderungen der Richtlinie über erneuerbare Energien: Fortsetzung der Umsetzung des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft; Stärkung der ökologischen Erzeugung und Förderung der biologischen Vielfalt; Sensibilisierung für und Nachfrage nach nachhaltigen Lebensmitteln. Unter den Rechtsakten der Europäischen Kommission befinden sich auch Dokumente zur Förderung von Investitionen in die Energiewende, die den fairen Wettbewerb im Energiesektor stärken sollen, insbesondere im Hinblick auf Innovationen, auch wenn diese Prozesse Zeit brauchen, vor allem in Zeiten eines beispiellosen sozialen und politischen Wandels. Dazu gehören Investitionspläne in Höhe von 201 Milliarden Euro, die dazu beitragen sollen, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Das übergeordnete Ziel besteht darin, einen Rahmen für private Investorinnen und Investoren sowie den öffentlichen Sektor zu schaffen, um nachhaltige Investitionen anzuziehen und öffentliche Verwaltungen und Projektträger bei der Er-

mittlung, Strukturierung und Umsetzung nachhaltiger Projekte zu unterstützen.¹⁻² Wie Julian Bergmann und Iulian Romanyshyn in ihrer Studie richtig anmerken, zeigt sich die Rhetorik der grünen Energiepolitik der EU in den internen Diskussionen mit Wirtschaftskreisen in der Ukraine über den European Green Deal, denn in der Krise bietet er sowohl Herausforderungen als auch Chancen für ukrainische und europäische Unternehmen, die sich erheblich auf den Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und der EU auswirken werden. Sie betonen, dass die ukrainische Regierung vorgeschlagen hat, die Ukraine gemeinsam mit der EU bei der Umsetzung dieses Mechanismus zu berücksichtigen, da sich die Ukraine bereits verpflichtet hat, die einschlägigen EU-Rechtsvorschriften umzusetzen. Die Umsetzung des Green Deal in der Ukraine kann sich nach Ansicht von Politik und Wirtschaft positiv auf die Energiebilanz der Ukraine auswirken und die Entwicklung des Sektors gewährleisten, insbesondere angesichts der Notwendigkeit, ein vollwertiges Wettbewerbsumfeld auf dem ukrainischen Energiemarkt zu schaffen, die Wärmeerzeugung auf erneuerbare Energiequellen umzustellen und eine vollständige Umstellung der Kohleregionen vorzunehmen, was die schrittweise Schließung unrentabler Unternehmen bei gleichzeitiger Schaffung alternativer Arbeitsplätze in diesen Regionen bedeutet. Der Beitritt der Ukraine zum European Green Deal wurde durch ein Positionspapier der Regierung bestätigt, in dem vorgeschlagen wird, einen strukturierten und regelmäßigen Dialog mit der EU über die Beteiligung der ukrainischen Seite an der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des European Green Deal und des gemeinsamen Fahrplans für die Beteiligung der Ukraine am Projekt aufzunehmen sowie vielversprechende Bereiche der Zusammenarbeit im Bereich der grünen Energie zu ermitteln.³

RebuildUkraine

Während nach wie vor große Ungewissheit darüber herrscht, ob, wann und wie der Krieg endet wird, haben die Regierungen der EU begonnen, darüber zu diskutieren, wie die langfristige Hilfe der Union für den Wiederaufbau der Ukraine am besten organisiert und finanziert werden kann.⁴ Auf der Tagung des Europäischen Rates wurde die Einrichtung eines Solidaritäts-Treuhandfonds gefordert. Die Kommission schlug die Einrichtung einer

Plattform vor, um die Wiederaufbaumassnahmen zu koordinieren, sowie die Einrichtung eines RebuildUkraine-Fonds als wichtigstes Rechtsinstrument zur Finanzierung der EU-Unterstützung. Der Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank schlug auf der Konferenz zum Wiederaufbau der Ukraine im Juli 2022 in Lugano einen EU-Ukraine-Treuhandfonds vor, um sofortige und langfristige Investitionen zum Wiederaufbau zu unterstützen. Es bleibt zwar offen, ob sich die verschiedenen Vorschläge gegenseitig ergänzen, aber die Mitteilung der Kommission zum Wiederaufbau der Ukraine liefert den konkretesten Entwurf darüber, wie der langfristige Wiederaufbau unterstützt werden kann. Sie sieht die Einrichtung einer Plattform für den Wiederaufbau der Ukraine vor, die von Vertretern der Europäischen Kommission und der ukrainischen Regierung sowie von Vertretern der EU-Mitgliedstaaten, anderer bilateraler und multilateraler Partner und internationaler Finanzinstitutionen gemeinsam geleitet wird. Die Plattform soll als Hauptorgan für die internationale Koordinierung und das strategische Management dienen und sicherstellen, dass die internationale Unterstützung mit den Wiederaufbauplänen der ukrainischen Regierung in Einklang gebracht wird. Angedacht ist, dass der RebuildUkraine-Fonds in den EU-Haushalt eingebettet wird und der Ukraine finanzielle Unterstützung in Form von Zuschüssen und Darlehen gewährt.⁵ Für Letzteres schlägt die Kommission mehrere Optionen vor. Die Zuschüsse für die Ukraine könnten durch zusätzliche Beiträge von Mitgliedstaaten und Drittländern, durch bestehende EU-Programme oder durch eine gezielte Überarbeitung des Multiannual Financial Framework finanziert werden. Was die Darlehen betrifft, so sieht der Vorschlag die Möglichkeit vor, die dafür benötigten Mittel im Namen der EU oder gegen nationale Garantien der Mitgliedstaaten zu beschaffen. Eine zentrale Kontroverse dürfte sich um die Finanzierung der Wiederaufbaumassnahmen sowie die Prioritäten der Ukraine für den Wiederaufbau drehen, darunter (1) der Wiederaufbau der Infrastruktur, des Gesundheitswesens, des Wohnungsbaus und der Schulen sowie der digitalen und energetischen Widerstandsfähigkeit, (2) die Modernisierung des ukrainischen Staates und der Institutionen sowie die Stärkung der verantwortungsvollen Staatsführung und der Achtung des Rechts, (3) die Vertiefung der wirtschaftlichen und sozialen Integration mit der EU und (4) die Unterstützung der ukrainischen Wirtschaft durch die Förderung der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit und des Handels, der Entwicklung des Privatsektors und der wirtschaftlichen Entwicklung.

Diese Prioritäten machen deutlich, dass die EU verlangt, dass der Wiederaufbau der Ukraine im Einklang mit der europäischen grünen und digitalen Agenda steht und die Grundprinzipien der Rechtsstaatlichkeit und der guten Regierungsführung respektiert.⁶ Der Einsatz einschlägiger Technologien für grünes Bauen sollte in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen werden, die von nationalen Baurägern für internationale Ausschreibungen eingereicht werden.

- 1 A European Green Deal. EU green energy program, https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en.
- 2 Sergio Matalucci (2021): EU energy investments: Will 2021 be decisive?, <https://www.dw.com/en/eu-energy-investments-will-2021-be-decisive/a-56764124>.
- 3 European Green Deal, <https://ukraine-eu.mfa.gov.ua/posolstvo/galuzevе-spivrobitnicvo/klimatyevropejskazelena-ugoda>.
- 4 Ralph De Haas, Alexander Pivovarsky (2022): The Reconstruction and Development of Ukraine's Financial Sector after the War, EBRD Working Paper Nr. 273, <https://ssrn.com/abstract=4327054>.
- 5 https://eu-solidarity-ukraine.ec.europa.eu/eu-assistance-ukraine/recovery-and-reconstruction-ukraine_en
- 6 Julian Bergmann, Iulian Romanyshyn (2022): Rebuilding Ukraine: How the EU Should Support Ukraine's Reconstruction and Recovery, IDOS Policy Brief, Nr. 6, <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/265452/1/1819333418.pdf>.

→ Auf dem Cafe Kyiv 2024 diskutieren wir über „Internationale Standards und Erfahrungen Deutschlands mit nachhaltigem Wiederaufbau“

TRAVEL PLANS FOR THE VICTORY CELEBRATION



A Khotyn, Khotyn Fortress. Sergej Sumlenny, CC-BY 4.0 | **B** Ivano-Frankivsk, city hall. Ryzhkov Sergey, CC-BY 4.0 | **C** Chernivtsi, university. Nevidomy, CC-BY 4.0 | **D** Kryvyi Rih, River Inhulets creates picturesque landscapes around industrial Kryvyi Rih city, literally “crooked horn”. Ryzhkov Sergey, CC-BY 4.0 | **E** Spoil pits. Valery Ded, CC-BY 3.0

“After Ukraine’s victory, we will go to Crimea for our vacation”, my colleagues from Kyiv told me many times. Being able to visit the once Russia-occupied region would be a very visible sign of victory for many Ukrainians. However, for those who are not that familiar with Ukraine, dozens of amazing travel destinations appear – besides the legendary Crimea. Ukraine is the largest country fully located in Europe and has astonishingly different landscapes and unique historical regions. It boasts forests, mountains, grasslands, rivers, seaside, and even deserts. Its cities and towns often have a history of over a thousand years, and one can find here a broad palette of sights from medieval castles to thriving million-inhabitant cities. Here is a top-five destination guide, including some not so famous names and destinations beyond well-known Kyiv, Lviv, Odesa, or Kharkiv. Some of these destinations are relatively safe to visit even amid the ongoing war.

1. CHERNIHIV is one of Ukraine’s oldest towns. Located just 140 kilometres north of Kyiv, and almost on Ukraine’s border with Russia and Belarus, it used to stay in the shadow of other prominent touristic directions. Totally underestimated! The city not only has its amazing old town with cathedrals and museums, but it was also perfectly governed for years and has parks, bicycle lanes, and cozy cafes. It is also home to tasty Chernihiv beer. The highlight of the city: a cave monastery with a fully underground-located church, way more authentic compared to the one in Kyiv, which was decades-long mismanaged by the Russian church. Chernihiv also has the oldest active cathedral in Ukraine, Transfiguration Cathedral, with its marble pillars imported in the 11th century from Greece by a local prince. A replica of Friday Church – a pre-Mongol masterpiece of laconic architecture – gives the impression of an 800-year-old style, and a mansion of Ivan Mazepa, one of the elected princes of Ukraine and a hero of Ukraine’s fight for independence, crowns the historical treasury of Chernihiv. With the untouched Desna river basin, Chernihiv also offers opportunities for environmental tourism, fishing, and camping.

2. IVANO-FRANKIVSK is a beautiful city in the west of Ukraine, just 150 kilometres east-southwards from Lviv. It was founded in the 17th century by the Polish kings as Stanislawow and renamed in 1962 to Ivano-Frankivsk to honour Ivan Franko, a classical writer of Ukrainian literature. Despite its relatively young age, the city is a jewel of historical architecture. It offers not only beautiful baroque churches and old town buildings but also a unique modernist city hall, erected in 1935 by the Polish republic. Already during the first Russian invasion of 2014, Ivano-Frankivsk accepted hundreds of internally displaced persons, mostly from the IT sector. The attractiveness of Ivano-Frankivsk increased after the full-scale invasion of 2022, and the city has turned into a mecca of the Ukrainian IT industry. The very active urbanist movement of Ivano-Frankivsk has managed to start a programme of preserving and restoring historical windows and doors at the old town buildings, making Ivano-Frankivsk a must-see destination for everyone who values authentic architecture combined to a modern vibe.

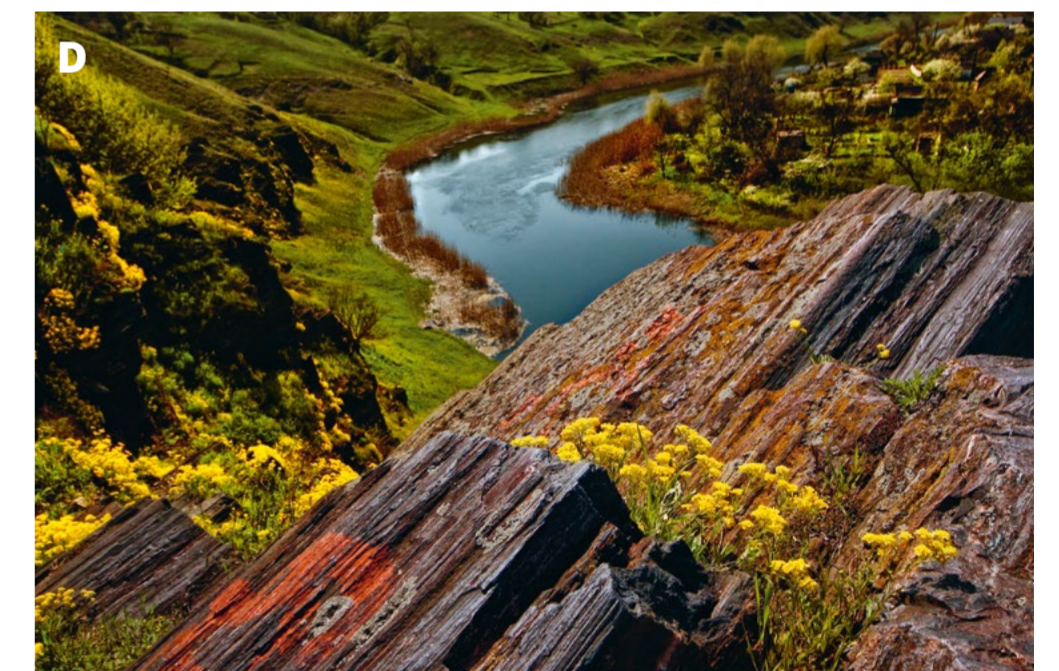
3. CHERNIVTSI. The capital of the Besarabia region bordering Moldova, Chernivtsi offers a unique alloy of Ukrainian modernity and Jewish, Romanian, and Austrian-Hungarian heritage. The street network looks more Italian than Central European, with dozens of little squares and starlike patterns of streets connecting them. Chernivtsi University is often called “the most beautiful university in Ukraine”, and this is not an exaggeration – a UNESCO World Heritage site is a former residence of an orthodox Metropolitan of Bukovina, and this amazing complex offers guided tours through its beautiful buildings and a park for those who want to see its beauty from within. Chernivtsi is proud of its Jewish heritage and has authentic restaurants with Jewish cuisine. During the Austrian time, two of Chernivtsi mayors were Jewish, and the old Jewish cemetery, located on one of the city’s hills, thrones over the city with endless graves of Austrian-Hungarian lawyers, state servants, or musicians. One can freely visit the cemetery and honour not only the Jewish history of the 19th century and before but also the victims of the Holocaust. An interesting fact: Chernivtsi’s airport, an impressive building in modernist style, was built in 1928, offering flights to Bucharest and other cities. It is recommended to visit Chernivtsi on a combined trip to Lviv – Ivano-Frankivsk – Chernivtsi, with a distance not longer than 150 kilometres between each of the cities.

4. Industrial Ukraine: KRYVYI RIH and Terricones of **DONBAS.** Kryvyi Rih is not a town that comes to mind when one thinks about travelling to Ukraine. Still, it is absolutely worth visiting if you are fond of industrial history. Kryvyi Rih (literally “crooked horn”) is Ukraine’s longest city. It is literally spread along a stripe of 80 kilometres, as the settlements that later formed the city were set along a narrow but long iron ore deposit. The city landscape is dominated by numerous industrial buildings of the iron ore mines – 50-metre-high towers enabling the lifting of iron ore from the depth. Dozens of abandoned mines create a reddish or ochre-coloured landscape, reminding of Arizona or Utah deserts. One can get guided tours

through the mines and other sites of industrial heritage of the city. It is recommended to travel in summer when one can not only enjoy the colours of the soil but also swim in emerald-blue crystal clear waters of a former granite open-pit mine, flooded after the granite production was abandoned. Kryvyi Rih is also the hometown of President Volodymyr Zelensky. His media company Kwartal 95 (literally: “District 95”) is named after the district where Zelensky used to live, as the industrial tradition of Kryvyi Rih foresaw numbering of districts instead of naming them. And if one wants to feel the scale of industrial mines in Ukraine, Terricones (spoil tips) of Donbas are the logical destination. Terricones are being created out of soil brought to the surface after extracting ore or coal. With years, dozens and hundreds of massive hills are being created, often colourful, always gigantic. These artificial mountains dominate the Donbas landscape and are visible from a long distance. They are a sign of the human impact on nature and the industry-dominated history of Donbas.

5. The castles of the **WEST OF UKRAINE** and **TRANSCARPATIA** Region. For those who want to touch hundreds of years of Ukrainian history scattered among endless hills and plains of the West of Ukraine, a tour through Ukrainian castles is a must-go. Khotyn, Zolochiv, Oleskyi, Pidhoretskyi, Sviyazh, Khust, Palanek in Mukachevo, and other names sound like music to the ears of those who know medieval and early modern history of Central Europe. Each of these castles and palaces has a long stunning history with unexpected details. In Palanek – a castle built over a volcanic hill – Hungarians were hiding a crown of Hungary during the Napoleon wars. Khust castle – now an impressive ruin – was founded in 1090 and for centuries housed a garrison of soldiers guarding an important trade route for salt and silver trade until it was destroyed in the 18th century and turned into a romantic ruin, throning over the town. Oleskyi castle was a home for Jan Sobieski, a future Polish King who led allied armies against the Ottomans in the battle at Vienna, now an amazing museum and a highlight over the surrounding plain. Khotyn used to be a Moldovan, Polish, Cossacks, and even Ottoman fortress, with its walls over 40 metres in height! Of course, one cannot miss the marvelous town of Kamyanets-Podilskyi, a museum under the sky, a medieval town built on a natural isle, surrounded by a hundred-metre-deep canyon cut in the rocks by the waters of the Smotrych river. Each of these locations leaves everlasting memories and a feeling that one unfortunately only has one life, and it is not enough to visit every corner of beautiful Ukraine.

→ Let’s discuss at Cafe Kyiv 2024: 10 years after the occupation of Crimea



ABOUT THE AUTHOR

Sergej Sumlenny is a founder and managing director of the European Resilience Initiative Center (ERIC), a Berlin-based think tank focusing on strengthening cooperation between Germany and Ukraine, especially in defense and economy sectors, and running charity campaigns to provide the Ukrainian army with high-tech equipment, mostly drones. He worked in Ukraine from 2015 to 2021 as a Country Director for the Heinrich Boll Foundation.
european-resilience.org

AUF UKRAINISCHEN SPUREN DURCH BERLIN

BARS, CAFÉS UND RESTAURANTS

Gelateria B-iced

Seit 1998 in der Ukraine und jetzt in Berlin-Weißensee: Kunstwerke aus Eis, Kuchen und andere süße Leckereien
Rennbahnstraße 21, b-iced.de

Drei Elefanten

Ukrainisches Soulfood
Donaustraße 104, drei-elefanten.de

Café Bar Pirouette

Vareniki vegan
Saarbrücker Straße 17

Restaurant Guzulka

Traditionelle ukrainische Küche im Süden Berlins
Alt-Rudow 1

Sirene

Frühstücken in Prenzlauer Berg
Knaackstraße 20A

Space Meduza

In dieser Bar (und im Cafe Kyiv) bekommt ihr den legendären Cocktail „Zelenskiy“
Skalitzer Straße 80, spacemeduza.berlin

Slava Berlin!

Von klassischen Gerichten bis zu Nalivanki modern interpretiert
Wrangelstraße 43, slava-berlin.de

Die mit den Kirschen

Moderne ukrainische Küche in Kudamm-Nähe
Wielandstraße 38

Marone

Schnitzel trifft Borschtsch: Deutsch-ukrainische Küche, nicht nur im Cafe Kyiv
Kastanienallee 64, ms-marone.com

GESCHICHTE

Gedenktafel für die erste Botschaft der Ukrainischen Volksrepublik (Ukrainische Narodna Respublika) und der anderen ukrainischen Staaten in Deutschland (1918–1923)

Die Botschaft bestand von 1918 und wurde 1923 bereits wieder geschlossen.
Ludwig-Erhard-Ufer (Spreebogenpark)

„Haus mit dem Dreizack“

Ukrainisches Exilzentrum im Berlin der Zwischenkriegszeit. Das Wappen der Ukraine zierte die Fassade über dem Eckbalkon im dritten Stock
Mecklenburgische Straße 73

Gedenktafel für Joseph Roth (1894–1939)

Schriftsteller und Journalist jüdischer Herkunft, geboren in Brody, 1920 Umzug nach Berlin. Benannt nach ihm ist auch die Gaststube Joseph-Roth-Diele in der Potsdamer Straße 75
Kurfürstendamm 14/15

Wohnort des Politikers

Pawlo Skoropadskyj (1873–1945)
Der Politiker und General war von April bis Dezember 1918 Staatsoberhaupt des Ukrainischen Staates und lebte hier nach seiner Emigration nach Berlin von 1919 bis 1920.
Fröaufstraße 4

Handwerkervereinshaus. Ort der NS-Zwangsarbeit in Berlin

In dem historischen Backsteinhaus befand sich während des Zweiten Weltkriegs ein Arbeitslager für NS-Zwangsarbeiterinnen und -Zwangsarbeiter aus Osteuropa, unter anderem der Ukraine
Sophienstraße 18

KUNST UND KULTUR

serpen'gallery

Die einzige Galerie für ukrainische Kunst in Berlin
Auguststraße 83, serpen.gallery

Film Speed Lab

Yana, Galia, Ana, Tanya, Dima und Katya entwickeln und scannen eure analogen Filme
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 32, filmspeedlab.com

Kino Arsenal

Benannt nach dem gleichnamigen Film (1929) von Oleksandr Dowschenko (1894–1956)
Potsdamer Straße 2, arsenal-berlin.de

Ukrainischer Kinoklub Berlin im Kino Brotfabrik

1x im Monat Filme von ukrainischen und anderen osteuropäischen Regisseurinnen und Regisseuren
Caligariplatz 1, cinemova.de

Diese Liste ist in Kooperation entstanden. Einige Angaben stammen aus der Karte „Ukrainische Orte in Berlin“, herausgegeben von Oleksandra Bienert (CineMova e. V.) und Olesia Lazarenko (Deutsch-Ukrainische Akademische Gesellschaft e. V.), Berlin, 2021.

Der Cafe-Kyiv-Sprachkurs: Networking und andere Basics
Cafe Kyiv language course: networking and other basics

Мовний курс «Кафе Київ»: мережування і базовий словник
Mownyj kurs «Kafe Kyjiv»: mereschuwannja i basowuj slownyk

Guten Tag, meine Name ist ..., ich arbeite bei ... im Bereich ...
Hello, my name is ..., I am working at ... in the field of ...

Добрий день, моє ім'я ..., я працюю в компанії ... у сфері ...
Dobryj den, moje im'ja ..., ja prazjuju w kompaniji ... u sferi ...

Woher kommen Sie?

Where are you from?

З якого ви міста (країни)?

S jakoho wy mista (krajiny)?

Es freut mich sehr, Sie kennenzulernen.

It is a great pleasure to meet you.

Дуже приємно з вами познайомитися.

Dusche pryjemno s wamy posnajomytysja.

Das klingt spannend.

That sounds exciting.

Це звучить надзвичайно цікаво.

Ze swutschyt nadswytschajno zikawo.

Wollen wir einen Kaffee zusammen trinken?

Shall we have a coffee together?

Можливо, вип'ємо разом каву?

Moschlywo, wyp'jemo rasom kawu?

Ich bin neugierig, mehr von Ihrem Projekt zu erfahren.

I am curious to learn more about your project

Я дуже зацікавлений дізнатися більше про ваш проєкт.

Ja dusche sazikawlenyj disnatysja bilsche pro wasch proekt.

Wissen Sie, wo ich den Raum „Kherson“ finde?

Do you know where I can find the „Kherson“ room?

Ви не підкажете, де знаходиться кімната „Херсон“?

Wy ne pidkaschete, de snachodytsja kimnata „Cherson“?

Was findet hier jetzt für eine Veranstaltung statt?

What kind of event is taking place here now?

Який зараз тут відбувається захід?

Jakyj saras tut widbuwajetsja sachid?

Haben Sie bereits die Wareniki gekostet?

Have you already tried the Wareniki?

Ви вже спробували вареники?

Wy wsche sprobuwaly warenuky?

Hier ist meine Visitenkarte.

This is my business card.

Ось моя візитівка.

Os moja wisytywka.

ELECTIONS IN OCCUPIED TERRITORIES: AN ATTEMPT TO LEGITIMISE OCCUPATION

Since 2014, Russia has been trying to create the illusion of legitimacy for its actions on the territory of Ukraine: the occupation of Crimea, the creation of new republics that it later incorporated into the federation, and eventually a full-scale invasion. Not the least role in this is systematically played by “independent international experts” who are in fact European citizens paid by the Kremlin and those who are also responsible for Russian aggression in Ukraine.

Why does Russia need it?

All criminal acts will have consequences. Of course, the Russian government also understands this, and therefore seeks to convince the world, which is not in the context of Russia's relations with its neighbours (Ukraine, Georgia, Kazakhstan), of the legitimacy of its open terrorism and aggression. Such a policy is recognised by the term “legitimisation of occupation” and has many tools for implementation, which are constantly used by Russia.

The Kremlin tried to legitimise its presence in Crimea, and later in Donetsk and Luhansk regions, through the open expression of the will of the people, at gunpoint and with “little green men” in the so-called referendums and local elections. In this way, the occupiers wanted to gain international recognition of the occupied territories belonging to the Russian Federation, which provides many privileges: lifting of sanctions, new partnerships and, of course, freedom to commit further crimes.

The dissemination of propaganda about the just return of “historical lands” among its population provides the Kremlin with general support for the occupation, which helps to mobilise citizens, in particular to participate in the special military operation.

In this case, an important criterion for recognition is broad international support. The so-called “foreign observers” played a special role in the “legitimisation” of pseudo-referendums during the almost ten years of war in Ukraine. Appealing to their participation in the elections, the Kremlin claims that the occupation “plebiscites” (voting on the state affiliation of a certain territory) comply with the international norms and standards. This maneuver brings two benefits to Russia: convincing the West and Russians that Russia has support among politicians and journalists abroad, and convincing the European societies of the legitimacy of Russia's actions.

Russia claims the legitimacy of acts of expression promoted by Kremlin propaganda based on “international observers”. Therefore, they both – the Russian authorities and such “international observers” – are responsible for the occupation of Ukrainian territories. All Putin's international “friends” who visited the occupied territories in violation of the laws of Ukraine, helped to annex Ukrainian territories and became accomplices in Russian aggression.

International “friends” of Putin

Please find the full article including this chapter under the following code:



Indecision and its consequences

At one point, the European Union responded slowly and mildly to the blatant violations of Ukraine's laws and the promotion of Putin's propaganda by European politicians. These politicians faced no repercussions for their actions, except for Ukrainian sanctions in response to their illegal crossing of Ukraine's borders. The EU's response was flawed because, in essence, Russia was developing and deepening contacts with European politicians sympathetic to the Putin regime. This essentially formed a network of current and potential politicians or parliamentarians in various European countries willing to advocate for Russia's interests on the European political stage.

For example, French politician Thierry Mariani actively promoted Kremlin interests after his regular visits to Moscow and occupied Crimea. Within six months of his first visit to Crimea in 2015, Mariani proposed lifting European sanctions on Russia upon his return to the French parliament. His proposal was supported by both houses of the French National Assembly, with some amendments to maintain sanctions in a softened form. He was also among the few politicians who voted against a resolution condemning Russia's invasion of Ukraine. His colleague and fellow facilitator of the legitimisation of the occupation, Hervé Juvin, actively began promoting Russia's interests and propaganda after visiting Crimea. Apart from his pro-Russian statements

about peace and accusations against Ukraine, it's worth mentioning that he was one of the 19 European parliamentarians who opposed the creation of a special tribunal to investigate the crime of aggression against Ukraine.

Not a very popular political force in the past, the AfD, most of whose politicians have travelled to the temporarily occupied territories (TOT) of Ukraine since the beginning of Russian aggression, is now one of the highest-rated parties in Germany. Today, the AfD promotes Russian narratives among the German public. For example, at the AfD congress in Kaufbeuren, various statements were made about NATO's guilt in the war, against helping Ukraine, refugees, reconciliation with Russia and anti-Russian sanctions.

“AfD systematically orients itself towards Russia. It is the long arm of the Kremlin, which purposefully promotes Russian propaganda and the nationalist, anti-Western ideology of the Putin ideologue Alexander Dugin. AfD rejects democracy, the rule of law, a free, liberal, rule-based order”, says Roderich Kiesewetter, a member of the Bundestag's Foreign Affairs Committee from the opposition party CDU.

The head of Germany's domestic intelligence agency has warned that the AfD is becoming increasingly extremist and anti-democratic. Thomas Galdenwang, president of the Federal Office for the Protection of the German Constitution, also expressed concerns: “The AfD is expressing far-right extremist conspiracy theories”, the lawyer says. A journalistic investigation revealed correspondence that may indicate influence from the Kremlin on the activities of AfD MPs through intermediaries in Berlin. And according to Corrective, the party's programme, inquiries and speeches record a systematic turn towards Russia, the use of the terms “Eurasianism” and “multipolar world” in the Kremlin's interpretation.

Currently, the AfD has nine MEPs in the European Parliament, but expects to have as many as 20, amid rapidly rising popularity ratings. It is worth recalling that six out of nine MEPs from the AfD voted against the European Parliament's resolution of 16 February 2023 condemning Russia's invasion and reaffirming the EU's unwavering support for Ukraine.

The EU's indecision in 2014–2015 fostered a sense of permissiveness in Russia, which contributed to the outbreak of a full-scale war in 2022. First and foremost, this reaction was necessary for the security of Europe itself, which had turned a blind eye to the ties between European politicians and the Kremlin.

Who will be held responsible?

Some individuals who violate the law by crossing borders and assist in the occupation of sovereign territories have recently faced active opposition from Ukrainian communities in Europe and independent journalists.

For instance, Pavlo Sadokha, the Head of the Union of Ukrainians in Portugal, officially reported to local authorities and the Minister of Foreign Affairs of Portugal about the participation of a city council member in Coimbra from the Communist Party, Manuel Pires da Rocha, as an observer in the illegal elections in the Ukrainian territories occupied by Russia. The purpose of the report was to condemn the actions of the local council member and initiate an investigation into his potential legal violations.

Camelia-Dorina Pop, an observer from Romania, has also come under scrutiny for her support of Russian aggression. She has repeatedly acted as an “observer” from Romania in Russia's pseudo-elections in Ukrainian territories and has close ties with pro-Russian circles in Italy while leading the Romanian diaspora organisation APSARUE. After this information was revealed by the Romanian publication Podul.ro and their appeal to the Romanian Ministry of Foreign Affairs, Camelia-Dorina Pop's organisation was removed from the list of diaspora organisations recommended for cooperation by the Ministry of Foreign Affairs of Romania. Additionally, the European Platform for Democratic Elections included Camelia Pop in its list of impostors in election monitoring.

Such trends indicate that it will be more difficult for today's accomplices of the occupation to avoid punishment and publicity. However, society should also pay attention to those who had visited the occupied territories nine years earlier, violating the laws of Ukraine and laying the groundwork for a new stage of occupation.

In September, in a joint statement, the Head of the Committee of Ministers of the Council of Europe, the President of the Parliamentary Assembly of the Council of Europe and the Secretary General of the Council of Europe strongly condemned the illegal elections in the TOT of Ukraine and the actions of the Russian Federation. The same reaction of the West was observed after Russia's illegal referendum in Crimea nine years ago, which led to the subsequent pro-

longed occupation. However, no statement, let alone decisive action, has been made towards those EU citizens who have become complicit in Russia's crimes and occupation in 2023. There was no proper response or reaction in the previous nine years either.

As a result, Europe has received an extensive network of pro-Russian “observer” politicians who may pose a threat to the democratic structure of the European Union. The appropriate response to such challenges is to add the above-mentioned individuals to the EU sanctions lists. They should include all EU citizens, who, since 2014, have visited the occupied territories in violation of the laws of Ukraine and undermined its sovereignty.

The original article was published on the website of the Ukrainian Security and Cooperation Centre.

UKRAINE'S FUTURE VOICES

JUNGE STIMMEN ÜBER DIE ZUKUNFT DER UKRAINE

„Ich kenne eine Menge ehrgeiziger junger Leute, die voller Ideen und Wünsche sind und ihre Gesellschaft gestalten wollen“, begründet die 16-jährige Vladyslava aus Kyiv, die aktuell in Deutschland wohnt, ihre Teilnahme an der Online-Konsultation „Ukraine's Future Voices“. Sie ist eine von fast 20.000 jungen Ukrainerinnen und Ukrainern, die auf der interaktiven Plattform Visionen für die Zukunft ihres Landes formuliert und geteilt haben. Insgesamt 678 Vorschläge wurden eingereicht, über die knapp 280.000-mal von Gleichaltrigen abgestimmt wurde. Wenn auch nicht im engeren Sinne repräsentativ erhoben, erlaubt das Projekt tiefe Einblicke in die Perspektiven junger Ukrainerinnen und Ukrainer auf die Zukunft ihres Landes.

Das Bedürfnis nach psychischer Gesundheit in Zeiten des Krieges

„Wir sollten hochwertige und kostenfreie psychologische Unterstützung für junge Menschen zur Verfügung stellen“, lautet beispielsweise Vladyslavas Konsultationsvorschlag. Er traf auf breite Unterstützung auf dem Online-Portal (88,3 Prozent Zustimmung) und ist für die 16-jährige Schülerin der Sekundarstufe klar zukunftsweisend, denn „ohne eine gesunde Gesellschaft gibt es keine gesunde Zukunft für das Land“. Wobei für sie hier sowohl die Verfügbarkeit als auch die Kosten von Angeboten für psychische Gesundheit die relevanten Stellschrauben sind – in beiden Bereichen wünscht sie sich positiven Fortschritt für die Ukraine. Ihre Einschätzung gründet auf Erfahrungen aus ihrem persönlichen Umfeld, wo sie vor allem unzureichende Angebote, aber auch ein generelles Desinteresse älterer Generationen hinsichtlich des Themas beobachtet hat.

Insgesamt betrachtet war (psychische) Gesundheit eines der wichtigsten Themen der Online-Konsultation: Mehr als jeder zehnte Vorschlag befasste sich mit der Frage, wie die Qualität der Gesundheitsfürsorge verbessert werden kann. Neben der Qualität der Versorgung in Krankenhäusern und für vom Krieg Betroffene waren es gerade Fragen eines

Kurz nach dem umfassenden Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 begann Schüler*innen Helfen Leben, mit lokalen, ehrenamtlich getragenen Partnern in den Nachbarländern unbürokratische Nothilfe für junge Menschen und ihre Familien auf der Flucht zu organisieren – und sammelte dafür Spenden. Seit Mai 2022 organisiert die lokale Partnerorganisation „Alliance of Development“ in der Ukraine psychosoziale Betreuung und niedrigschwellige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche – mittlerweile an acht Standorten. Auch Sport-, Therapie-, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Ausflüge gehören zum Programm. So werden binnenertriebene Familien in neuer Lebensumgebung unterstützt und im Umgang mit traumatischen Erfahrungen gestärkt. Auch die Integration in die lokalen Gemeinschaften soll erleichtert werden. Ab Januar 2024 startet ein spezielles Programm, das Jugendliche dabei unterstützt, die Initiative zu ergreifen und durch (zivil-)gesellschaftliches Engagement ihre Gesellschaft auch mittel- und langfristig demokratisch mitzugestalten. Finanziert werden die Projekte gerade durch die Solidarität von Schülerinnen und Schülern in Deutschland: Am jährlichen Sozialen Tag tauschen 60.000 von ihnen ihr Klassenzimmer gegen einen Arbeitsplatz und spenden ihren Lohn.



unterstützenden und einfach zugänglichen Systems bei der psychischen Gesundheit, die die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten.

Bildung als Top-Priorität

Noch mehr am Herzen lag den Teilnehmenden allerdings das Bildungssystem: Fast die Hälfte der Vorschläge fällt in diese Kategorie. So wie der Wunsch von Kateryna. Die Pianistin aus Kropyvnytskyi konnte wegen des Krieges ihr Studium an der Musikakademie von Odessa nur aus der Ferne fortsetzen. Aus ihrer Sicht soll die Geschichte der Ukraine auf allen Ebenen des Bildungssystems ein Pflichtfach darstellen, denn sie selbst habe erst durch den Krieg realisiert, wie wenig sie den historischen Kontext des Konflikts einordnen konnte. „Die nationale Identität gründet auf der Geschichte, man muss Erfolge und Fehler der Vorfahren kennen, um Kriege und Annexionen in Zukunft zu verhindern“, begründet die 24-Jährige ihren Vorschlag, ganz nach dem Motto „aus der Vergangenheit lernen“.

Junger Blick über das akute Kriegsgeschehen hinaus

Jungen Menschen eine Stimme geben, sie zu hören und ihre Bedürfnisse und Zukunftswünsche ernst zu nehmen – das war das Ziel der Online-Konsultation „Ukraine's Future Voices“. Den Blick über das akute Kriegsgeschehen hinaus zu richten, scheint den Jugendlichen dabei nicht schwergefallen zu sein. Das ist dann doch ein wenig überraschend, wie ein Blick auf die Erfahrungswerte von international tätigen Hilfsorganisationen zeigt: In der Regel verschlechtert eine Kriegssituation für junge Menschen

nicht nur den Zugang zu Bildung, sondern auch deren Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben sowie den Austausch mit Gleichaltrigen. Kriegsbedingte Entbehrungen führten zudem oft zu einem Gefühl der Bedeutungslosigkeit, Entmutigung, Einsamkeit und Perspektivlosigkeit.

Gesellschaftliche Teilhabe für junge Menschen

Hinter „Ukraine's Future Voices“ stehen die Jugendorganisation Schüler Helfen Leben und die Civic-Tech-Organisation Make.org. Während die jungen Menschen von Schüler*innen Helfen Leben sich seit ihrer Gründung in den 1990er-Jahren während der Kriege auf dem Balkan für faire Chancen junger Menschen und ein Leben in Frieden und Demokratie einsetzen, geht es bei Make.org vorrangig um Bürgerbeteiligung in Europa. Ihren regelmäßig durchgeführten Konsultationen liegt ein moderierter Algorithmus zugrunde, der sicherstellen soll, dass jede geäußerte Perspektive gleichermaßen wahrgenommen werden kann. Aus den eingegangenen Vorschlägen und den dazugehörigen Abstimmungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dann schlussendlich datenbasiert Prioritäten und Kontroversen ermittelt.

Viel Konsens, wenig Kontroverses

Die Ansichten der jungen Ukrainerinnen und Ukrainer haben sich bei „Ukraine's Future Voices“ als auffällig wenig kontrovers erwiesen. Wie der Ergebnisbericht der Studie zeigt, dominiert in den verschiedenen Themenfeldern der Konsens. Auch in politischen Fragen herrschte dabei große Einigkeit. So befürwortet eine absolute Mehrheit den Beitritt zur Europäischen Union ebenso wie einen energischen Kampf gegen Korruption und für Transparenz. Illiberale Tendenzen wie Widerstand gegen Minderheitenrechte, Einführung der Todesstrafe oder ökonomischem Protektionismus wurden in der Konsultation zwar geäußert, jedoch erhielt keine von ihnen die mehrheitliche Unterstützung der teilnehmenden Jugendlichen.



Din Ferizović, Vorsitzender von Schüler Helfen Leben

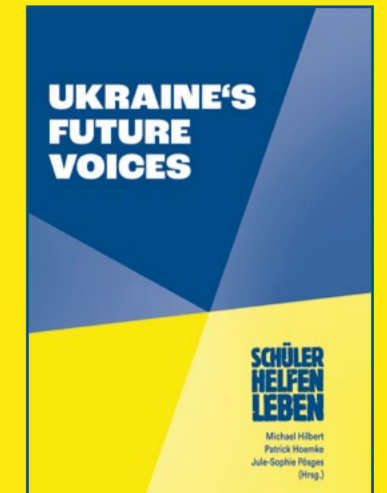
Die Zukunft aktiv mitgestalten

Yuliya Bidenko, Politikwissenschaftlerin und Professorin an der Karazin Universität Kharkiv, hat im Auftrag der Organisatoren die Konsultationsergebnisse unter die Lupe genommen. „Bürgerbeteiligung und ehrenamtliches Engagement haben nach der groß angelegten Invasion unter jungen Menschen stark zugenommen, das belegen zahlreiche Umfragen. Im Krieg wurde die ukrainische Jugend reifer und verantwortungsvoller. Daher ist es kein Wunder, dass junge Leute sich selbst wieder als vollwertige Bürgerinnen und Bürger betrachten und die Visionen der Gesellschaft, in der sie leben wollen, neu justieren.“ Dies ist vermutlich einer der zentralsten Befunde dieses intensiven Blicks auf die ukrainische Jugend: Nicht nur will die große Mehrheit in der Ukraine bleiben oder dorthin zurückkehren, sie will auch die Zukunft ihres Landes aktiv mitgestalten.

Wie werden Visionen Wirklichkeit?

„Diese Initiative ist so wertvoll für uns wie Panzer für die Armee“, fasst es die junge Pianistin Kateryna optimistisch zusammen. Die entscheidende Frage dürfte jedoch bleiben, wie die Wünsche und Visionen der Jugendlichen auch Realität werden. Din Ferizović, Vorsitzender von Schüler*innen Helfen Leben, ist sich dieser Herausforderung bewusst: „Natürlich haben wir als Jugendorganisation ein besonderes Interesse, dass junge Menschen auch in schwierigen gesellschaftlichen Situationen nicht vergessen werden. Deshalb hören wir genau zu und geben ihnen eine Stimme – auch wenn unsere eigenen finanziellen Ressourcen begrenzt sind, mit denen wir Jugendliche unterstützen können, ihre Träume Wirklichkeit werden zu lassen“, sagt der 23-Jährige. Er ist in Bosnien und Herzegowina aufgewachsen, einem Land, in dem selbst knapp 30 Jahre nach Kriegsende die Auswirkungen auf vielen Ebenen noch zu spüren sind. Es sei die vor allem unter jungen Menschen verbreitete Perspektivlosigkeit und Zukunftsangst, die dort vielen noch heute zu schaffen mache. „Zivilgesellschaftliche Programme können für jede junge Generation einen wesentlichen Unterschied machen, gerade langfristig“, resümiert er aus eigener Erfahrung, „denn gerade in den Nachkriegsgesellschaften Südosteuropas haben wir erlebt, wie die fehlende Einbindung junger Menschen in politische und gesellschaftliche Prozesse dazu führt, dass Potenziale verschwendet werden und eine ganze Generation ‚zurückgelassen‘ wird“. Dennoch wirkt er mit Blick auf die eigene Arbeit in der Ukraine zufrieden, zusammen mit seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern bereits den Schritt von akuter Nothilfe zur Förderung gesellschaftlichen Engagements junger Menschen gemacht zu haben: „Natürlich bleibt die Nothilfe wichtig. Aber sie darf und kann den rechtzeitigen Blick in die Zukunft und die Vorbereitung auf den gesellschaftlichen Wie-

Zu „Ukraine's Future Voices“ ist eine 144-seitige Online-Publikation auf Deutsch und Englisch erschienen. Neben einer ausführlichen Darstellung der Konsultationsergebnisse enthält sie diverse Beiträge von internationalen Expertinnen und Experten, die Einblicke in verschiedene Bereiche im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine geben. Auch Kateryna und Vladyslava kommen dort mit einem Videobeitrag zu Wort: futurevoices.shi.info



deraufbau nicht ersetzen.“ Selbst wenn die Aufgabe auf den ersten Blick groß erscheint: Mit der veröffentlichten Online-Konsultation und ihrer weiteren Verbreitung in deutschen und europäischen Netzwerken appelliert Schüler*innen Helfen Leben gerade auch an internationale Akteure, bei allen Bemühungen junge Menschen besonders in den Blick zu nehmen. Und in der Ukraine scheint es, neben Vladyslava und Kateryna, eine Menge ehrgeiziger junger Leute zu geben, die voller Ideen und Wünsche die Zukunft ihrer Gesellschaft selbst gestalten wollen.

→ At Cafe Kyiv 2024: Youth empowerment as the key to democratic recovery of Ukraine

FACETS OF UKRAINIAN CULTURE: COLLAGE AND COURAGE

"The second year of a ten-year war that has lasted 400 years is coming to an end", Ukrainians say today. They are counting down from 1654, when Bohdan Khmelnytsky, the ruler (hetman) of the Ukrainian state (Hetmanshchyna) signed an agreement with the Russian Tsar on a military-political alliance, which very quickly became an occupation, and Ukraine turned from a small Europe – with baroque literature, theatre, philosophy, architecture, classical academies, freedom of women – into a "small Russia".

Was there really a war in Eastern Europe for 400 years that no one knew about? No wonder, because even many Ukrainians until 2014 did not see relations with Russia as an all-out identity war: the colonial formula of "brotherly nations" invented by Russia to legitimise its power over Ukrainians had become ingrained under the skin. But today, this war has acquired very clear features. The process of liberation from Russian influence in all spheres, rethinking of their history and culture Ukrainians call derussification and decolonisation, and it is a long way off.

Ukrainian culture: the heyday

The war opened Ukraine to the world as an independent political and cultural unit. Despite the war, culture is flourishing, a huge number of books are published, exhibitions, concerts and festivals are held. "Culture is mobilised", calls this blossoming the renowned artist Matvii Vaisberg, whose project was exhibited last year at the Dutch Ministry of Justice and Security (The Hague). "Any conventional landscape is now about us: about the war, about Ukraine."

Forget everything, remember everything

In 2021, German publishing house Guggolz Verlag translated from Ukrainian the novel "The City" (1928) by the talented writer Walerjan Pidmohylnyj. This first in Ukrainian literature urban novel in the spirit of existentialist philosophy is unknown to German readers, but unknown to many Ukrainians as well. Pidmohylnyj's name was forgotten for decades, his books were not in libraries. In 1937 the Communist Party executed the writer by the hands of executioners for his mythical participation in a group "which aimed to organise terror against the leaders of the Party".



Inna Kharchuk. Survey, 2021

Walerjan Pidmohylnyj lies in the frozen ground of the Sandarmoh tract (Russia, Republic of Karelia), and next to him are dozens of Ukrainian cultural figures, representatives of the so-called Shot Renaissance. They were expunged from life, and then their creativity was banned. Today, the names Walerjan Pidmohylnyj, Les Kurbas, Mykhailo Boychuk, Mykola Khvylovyi, Mykola Kulish and many others are returning, revealing Ukrainian modernism of the first third of the 20th century, which promised so much and was destroyed so violently. Incidentally, it was in the 1930s that the last, most powerful stage of Russification began. "Erased" Ukrainian writers were forcibly replaced by Pushkin and Dostoevsky.

Shchedryk or Carol of the Bells?

The Ukrainian composer and conductor Mykola Leontovych, who arranged the folk carol "Shchedryk", was murdered by a state security agent in 1921. His magical song was saved by the Choir of Oleksandr Koshyts, one of the first figures of Ukrainian cultural diplomacy. At the turn of the 1920s, when Ukraine declared independence from Russia and was desperately fighting the Bolsheviks, the Choir of Oleksandr Koshyts went on an international tour to announce the young state and ask for military aid – a familiar story, isn't it? Ukraine was not given arms, lost the war and became part of the USSR. Ten years later, the Bolsheviks organised an artificial famine on the fertile Ukrainian lands, which killed several million people.

The Choir of Oleksandr Koshyts did not return to Ukraine. On 5 October 1922 he performed "Shchedryk" at Carnegie Hall (New York). In 1936, Peter J. Wilhousky, an American composer of Ukrainian origin, created an English version of the song, which became widely known as "Carol of the Bells". The beautiful melody was sung every Christmas... but was forgotten in Soviet Ukraine, which struggled with religiosity, Ukrainian nationalism, and traitorous emigrants. Today, Ukrainians sing their Shchedryk with the whole world. In 2022 it was performed from the stage of Carnegie Hall by the children's choir "Shchedryk" (Kyiv) in honour of the centenary of the first performance. Cultural diplomacy works!

Return of names

Which of the Ukrainian cultural figures is known in the world – exactly as Ukrainian, not Russian or Soviet? The singer and composer Maksym Berezovskyi (1745–1777) is called Russian. He was born and grew up in Ukraine, studied singing here, and in his younger years was sent to St Petersburg to the imperial court. Later he studied in Europe, became a brilliant professional, but died very young and was almost forgotten. Today the works of both Maksym Berezovskyi and his colleague Dmytro Bortnianskyi (1751–1825), who was also born in Ukraine but sent to St Petersburg, are often heard in Ukraine. In 2021, Kyiv had planned to stage Berezovskyi's opera Demofont, which is considered the first Ukrainian work of its kind. The plans were thwarted by the outbreak of a full-scale war.

Kyrylo Karabyts, an internationally renowned Ukrainian conductor, recently revised a work by Maksym Berezovskyi discovered in Paris, and thanks to him this beautiful music has returned to his homeland. Oksana Lnyiv, another famous Ukrainian in the world of music and a successful conductor, opens to West Ukrainian music from different centuries – from Dmytro Bortnianskyi to the modern classic Valentyn Sylvestrov.

Ukraine is now waging a real cultural war for the return of names. In particular, it consistently proves that the Russian avant-garde was largely Ukrainian. Oleksandr Arkhipenko, Kazymyr Malevych, Oleksandra Ekster, Davyd Burliuk and other celebrities are closely associated with Ukraine. Russian Wikipedia stubbornly calls them Russian artists. Ukrainian experts are studying archives, memoirs and writing books to debunk the total myth about the Russian avant-garde.

Who else besides Mariia Prymachenko?

Mariia Prymachenko was a wonderful naive artist. She, a great fantasist, is really a Ukrainian brand, her works are presented at exhibitions, used in design. But does the world know about the naive art of Kateryna Bilokur? Do people know about Polina Raiko, who lived a very difficult life and was saved only by art, turning her house into a temple-museum-workshop? Now we can only see her house painted with marvelous scenes in photographs. On 6 June 2023 Russian troops blew up the dam in Nova Kakhovka and Dnipro waters flooded Polina Raiko's house downstream. The old walls could not withstand it and the frescoes of the artist perished.

The Sotheby's website features well-known contemporary Ukrainian artists, such as Arsen Savadov, Oleg Tistol, Anatoliy Kryvolap, Boris Mikhailov (photographer). They were participants in the birth of new Ukrainian art at the turn of the 1990s. Today, a young generation, free, cosmopolitan, is entering the art market. Lucia Bondar's and Anna Avetova's book "Emerging Art in Ukraine", published in 2022 by CP Publishing, introduces some of its representatives.

This publishing house consistently tells the world about Ukrainian art, design, fashion and cultural traditions. Lucia Bondar, founder of CP Publishing, says: "Ukraine and its culture have long been in the shadow of other post-Soviet states. Among other things, this was due to Russia's very high activity to present Ukrainian identity as non-existent. Ukrainian history, as well as its culture, has thousands of years of tradition, it is absolutely unique and distinctive. Despite all Russian attempts to destroy it, or even kill it, or call talented Ukrainians Russians, we have managed to preserve our rich traditions."

Collage. Facets

What we are talking about is like a collage: years, facts, names flash by. Well, collage thinking corresponds to the modern world, where everything good and bad happens at the same time, where hierarchies have been destroyed, and Time magazine's "Person of the Year 2023" longlist includes pink Barbie and bloody Putin.

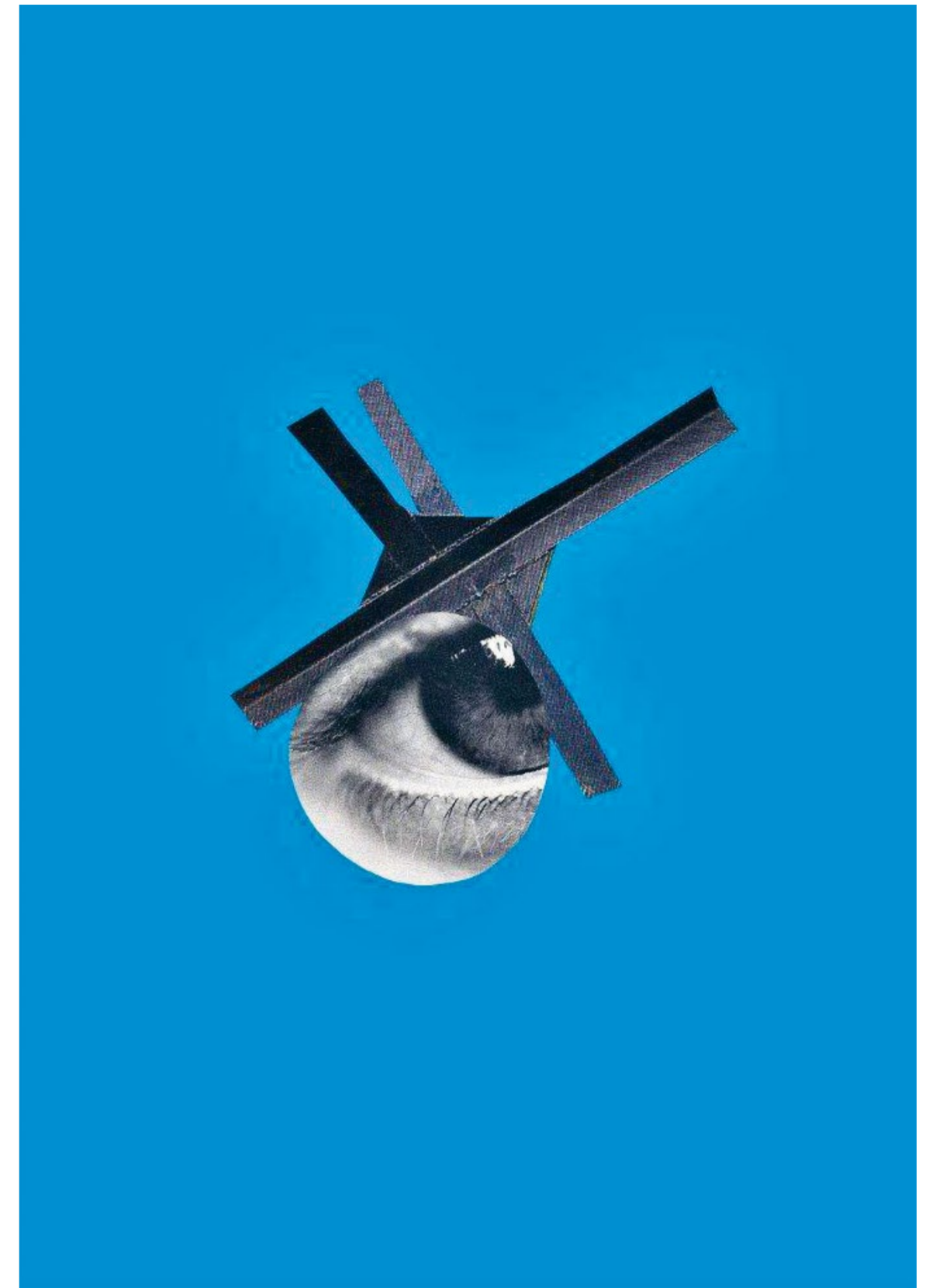
Sergei Sviatchenko, a world-famous Ukrainian-Danish artist, representative of the so-called New Ukrainian Wave (transavant-garde) of the 1990s together with Savadov, Kryvolap and Tistol, probably knows all about collage. Sergei Sviatchenko invented the original direction of Less-collage with a minimum number of elements but a great semantic content. Today he works with the theme of the Russian-Ukrainian war: loss of home, death, pain, vulnerability of the human body.

...There are many countries on the planet, very different. You can be afraid of a dictatorship that threatens to nuke. You can feel sorry for a poor country suffering from hunger and disease. But you can love it only for its bright, original, strong culture. Ukraine has it, and Ukrainians have the courage and readiness to defend their land. The exhibition project "Facets" of the art platform G.ART Gallery comprehends this phenomenon from different sides: cultural prosperity and the ability to appreciate the past and think about the future in the darkest times.

→ See all artworks from "Collage und Courage" at Cafe Kyiv 2024

ABOUT G.ART GALLERY

G.ART Gallery is an online art platform for east European contemporary art from 23 countries. It is based in Berlin and was founded in 2019. We sell paintings, drawings, photography and sculptures directly from established and emerging artists. We also contribute to the promotion of contemporary art from Eastern Europe and show its originality and uniqueness, its artistic and historical value.



Sergei Sviatchenko

WARUM DER KRIEG GEGEN DIE UKRAINE AUCH UNS ANGEHT

10 THESEN

von Ralf Fücks und Marieluise Beck

→ At Cafe Kyiv 2024: Historical Momentum of EU Enlargement: The Challenges and Prospects for Ukraine, Moldova and Georgia; German-Ukrainian Stories of a Shared Past; Energy Security and Energy Cooperation Between Ukraine and the EU in the Time of War and Beyond

1

Reden wir nicht darum herum: Die deutsche Politik ist mitverantwortlich für diese europäische Katastrophe. Sie hat über viele Jahre die Gefahrenzeichen heruntergespielt und die falschen Botschaften an Moskau gesendet. Die Liste ist lang: Die Leisetreterei nach der russischen Invasion in Georgien, das verlegene Schweigen nach dem groß angelegten Hackerangriff auf den deutschen Bundestag, das Wunschdenken einer „diplomatischen Lösung“ nach der Krim-Annexion und der Besetzung des Donbas in 2014, die Ignoranz gegenüber den geschichtsrevisionistischen Pamphleten Putins, das sture Festhalten an der „Energiepartnerschaft mit Russland“, die achselzuckende Hinnahme der russischen Kriegsverbrechen in Syrien – all das bestärkte Putin & Co im Glauben, dass von Deutschland kein ernsthafter Widerstand zu erwarten sei. Mit unseren Öl- und Gasimporten finanzierten wir die Aufrüstung des Regimes, während Waffen für die Ukraine zum Tabu erklärt wurden, um „Russland nicht zu provozieren“.

2

Bei der Unterstützung der Ukraine geht es nicht allein um Solidarität. Dieser Krieg berührt unsere ureigenen Interessen: Das Völkerrecht darf nicht dem Faustrecht weichen; Angriffskriege müssen geächtet und die gleiche Souveränität aller Staaten anerkannt werden; kollektive Sicherheit kann es nur mit Gewaltverzicht geben. Wenn wir uns als unfähig erweisen, diese Prinzipien zu verteidigen, wird das autoritäre Regime weltweit ermutigt, Gewalt als Mittel der Politik einzusetzen. Jeder noch so kleine Erfolg Putins in der Ukraine wird zugleich die Risse in der transatlantischen Allianz und innerhalb der EU vertiefen. Kriegsbereite Regimes verachten Konfliktscheue als Schwäche.

3

Was haben wir aus diesen Fehlern gelernt? Russland attackiert nicht nur die Ukraine, sondern das transatlantische Bündnis und die europäische Sicherheitsordnung. Man muss endlich ernst nehmen, was Putin ganz offen als Ziel formuliert: Die Restauration des russischen Imperiums. Wenn der Westen sich jetzt als schwach zeigt, was sollte Putin daran hindern, sich Georgien einzuverleiben oder die NATO im Baltikum zu testen, sobald er sich militärisch wieder stark fühlt? Polen und die baltischen Länder wissen um diese Gefahr.

4

Das politische Ziel bestimmt die militärischen Mittel. Der Westen muss der Ukraine so rasch wie irgend möglich alle Waffen zu Verfügung stellen, die sie für eine erfolgreiche Gegenoffensive benötigt. Solange Putin darauf hoffen kann, dass der Westen ermüdet und die Ukraine am Ende in einen „Kompromiss“ mit Russland nötigen wird, gibt es keine Chance auf einen Frieden, der diesen Namen verdient. Unsere jetzige Politik läuft darauf hinaus, die Ukraine militärisch so kurzzuhalten, dass sie nur noch die Wahl zwischen einem verlustreichen Abnutzungs-krieg und einem Waffenstillstand hat, der die Teilung des Landes fest-schreibt. Das wäre eine Tragödie für die Ukraine und ein verheerendes Signal weit über Europa hinaus.

5

Unsere Furcht vor einer weiteren Eskalation des Krieges hält die Ukraine in einer asymmetrischen Kriegsführung fest. Sie wird von Russland aus angegriffen, soll sich aber nur auf ihrem Territorium verteidigen können. Doch das Recht auf Selbstverteidigung macht nicht an der eigenen Staatsgrenze halt. Russland setzt das gesamte konventionelle Waffenarsenal einer Großmacht ein, wir zögern bei jedem neuen Waffensystem, das die Ukraine in eine stärkere Position bringt. Statt uns den Kopf über Putins „rote Linien“ zu zerbrechen, sollten wir ihm klare Grenzen setzen. Der Kreml muss wissen, dass jeder neue Raketenangriff, jeder Angriff auf den ukrainischen Getreideexport, jede Attacke auf die Energieversorgung mit verstärkter Unterstützung der Ukraine beantwortet wird. Dazu gehört auch die Botschaft: Lasst die Finger von Massenvernichtungswaffen. Ihr Einsatz hätte verheerende Konsequenzen für Russland. Man nennt das Abschreckung. Das ist nach allen vergeblichen Verhandlungen die einzige Sprache, die Putin versteht.

6

Einen Verhandlungsfrieden kann es erst geben, wenn Moskau bereit ist, die politische Souveränität der Ukraine zu respektieren und seine Truppen aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen. Wohlgemerkt: Das sind keine Maximalforderungen, sondern das Minimum des Völkerrechts und der europäischen Friedensordnung. Zu jedem nachhaltigen Frieden gehört auch, dass die Verantwortlichen für die russischen Kriegsverbrechen zur Rechenschaft gezogen werden. Wer einen Angriffskrieg gegen einen friedlichen Nachbarn losbricht, darf nicht ungeschoren davonkommen. Ein drittes Element jeder Verhandlungslösung müssen Entschädigungen für die Zerstörungen sein, die Russland in der Ukraine angerichtet hat. Mit dem eingefrorenen Vermögen der russischen Zentralbank gibt es dafür ein Faustpfand. Klar muss auch sein, dass weder der Beitritt der Ukraine zur EU noch ihre Mitgliedschaft in der NATO verhandelbar sind. Russland hat kein Recht, über die Zukunft seiner Nachbarn zu bestimmen.

ÜBER LIBMOD

Das Zentrum Liberale Moderne (LibMod) ist ein politischer Thinktank und eine Debattenplattform. LibMod steht für die Verteidigung und Erneuerung der liberalen Demokratie, für den Aufbruch in die ökologische Moderne und für eine fundierte Osteuropa-Expertise. Durch unser Ukraine-Programm wollen wir dem Land mehr Sichtbarkeit in der deutschen Politik und Öffentlichkeit verleihen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Stärkung des parlamentarischen Dialogs zwischen den beiden Ländern und die Unterstützung der proeuropäischen und reformorientierten Kräfte in der ukrainischen Politik und Gesellschaft im Hinblick auf Demokratisierung und EU-Integration.

7

Ob die Ukraine den Krieg gewinnen kann, hängt entscheidend von uns ab. Der Westen verfügt über das weitaus größere ökonomische, technische und militärische Potenzial gegenüber Russland. Es fehlt allein am politischen Willen, der Ukraine zum Sieg zu verhelfen. Bei aller Anerkennung für die bislang geleistete Unterstützung: Sie zielte darauf ab, dass sich die Ukraine unter großen Verlusten behaupten, nicht aber, dass sie die Oberhand gewinnen konnte.

8

Die deutsche Politik hat seit dem Beginn der russischen Großoffensive einen weiten Weg zurückgelegt. Wir sind inzwischen – wenn auch mit weitem Abstand zu den USA – der zweitwichtigste Waffenlieferant der Ukraine. Dennoch folgt unsere Unterstützung bis heute dem Muster „too little, too late“. Der Bundeskanzler nennt das Besonnenheit. Tatsächlich treibt unsere Zögerlichkeit die ukrainischen Verluste in die Höhe. Sie trug dazu bei, dass die Ukraine das Momentum der erfolgreichen Gegenoffensive im Herbst 2022 nicht nutzen konnte, um einen Großteil ihres Territoriums zu befreien. Sie gab Russland Zeit, seine Rüstungsproduktion anzukurbeln, seine Frontlinien zu befestigen und sich hinter Minenfeldern zu verschanzen. Das neuerliche Hin und Her um die Lieferung von Taurus-Lenkraketen schränkt die Fähigkeit der Ukraine ein, russische Stützpunkte, Depots und Nachschubwege in der Tiefe des Raums anzugreifen.

9

Russlands Krieg gegen die Ukraine ist auch eine Wette auf die Stärke der westlichen Demokratie. Wenn wir diese Prüfung nicht bestehen, ist nicht nur die Ukraine in Gefahr. Die Kräfteverhältnisse verschieben sich dann weiter zugunsten der autoritären Mächte, die den „dekadenten Westen“ im Niedergang sehen. Umgekehrt kann eine unabhängige, freie Ukraine zu einem Ankerpunkt für eine demokratische Transformation in der gesamten Region werden. Wer Russland nicht auf Dauer abschreiben will, sollte alles tun, damit der russische Neo-Imperialismus in der Ukraine scheitert. Das ist Voraussetzung für jeden Wandel zum Besseren.

**CAFE KYIV IST EINE INITIATIVE DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG.**



Zum Programm und allen
Partnerorganisationen